

Betroffenen-initiierte Studie im Dunkelfeld sexuellen Missbrauchs

Sexueller Missbrauch an Kindern und Jugendlichen und
Beeinträchtigung der Lebensqualität. Ergebnisse einer
Betroffenen initiierten Online-Befragung¹

Christian Rüdiger Bahls; MOGiS e.V.
christian.bahls@mogis-verein.de

White IT Symposium, Hannover 21. September 2011

¹Die vorliegende Auswertung erfolgte mit fachlicher Unterstützung durch Dipl.-Psych. Gerard A. Schaefer (Institut für Sexualpsychologie ISP – sexualpsychologie-berlin.de). Finanziell gefördert wurde diese Kooperation durch die Unabhängige Beauftragte zur Aufarbeitung des sexuellen Kindesmissbrauchs, Frau Dr. Christine Bergmann

MOGiS e.V. - Eine Stimme für Betroffene

- MOGiS wurde am 1. April 2009 als MissbrauchsOpfer Gegen InternetSperrungen gegründet.
- Und setzte sich in der Sperrdebatte 2009 erfolgreich gegen Internetsperrungen ein.
- Nach Ende der Sperrdebatte suchte sich der MOGiS e.V. weitere neue Ziele.
- MOGiS möchte die erworbene Akzeptanz bei Nichtbetroffenen nutzen um Belange von Betroffenen von sexuellen Missbrauch zu befördern.
- Mit MOGiS e.V. sprechen Betroffene für ihre eigenen Belange
- Wir sind: Eine Stimme von Betroffenen – für Betroffene.

MOGiS e.V. - Eine Stimme für Betroffene

- MOGiS wurde am 1. April 2009 als MissbrauchsOpfer Gegen InternetSperrungen gegründet.
- Und setzte sich in der Sperrdebatte 2009 erfolgreich gegen Internetsperren ein.
- Nach Ende der Sperrdebatte suchte sich der MOGiS e.V. weitere neue Ziele.
- MOGiS möchte die erworbene Akzeptanz bei Nichtbetroffenen nutzen um Belange von Betroffenen von sexuellen Missbrauch zu befördern.
- Mit MOGiS e.V. sprechen Betroffene für ihre eigenen Belange
- Wir sind: Eine Stimme von Betroffenen – für Betroffene.

MOGiS e.V. - Eine Stimme für Betroffene

- MOGiS wurde am 1. April 2009 als MissbrauchsOpfer Gegen InternetSperrungen gegründet.
- Und setzte sich in der Sperrdebatte 2009 erfolgreich gegen Internetsperren ein.
- Nach Ende der Sperrdebatte suchte sich der MOGiS e.V. weitere neue Ziele.
- MOGiS möchte die erworbene Akzeptanz bei Nichtbetroffenen nutzen um Belange von Betroffenen von sexuellen Missbrauch zu befördern.
- Mit MOGiS e.V. sprechen Betroffene für ihre eigenen Belange
- Wir sind: Eine Stimme von Betroffenen – für Betroffene.

MOGiS e.V. - Eine Stimme für Betroffene

- MOGiS wurde am 1. April 2009 als MissbrauchsOpfer Gegen InternetSperrungen gegründet.
- Und setzte sich in der Sperrdebatte 2009 erfolgreich gegen Internetsperren ein.
- Nach Ende der Sperrdebatte suchte sich der MOGiS e.V. weitere neue Ziele.
- MOGiS möchte die erworbene Akzeptanz bei Nichtbetroffenen nutzen um Belange von Betroffenen von sexuellen Missbrauch zu befördern.
- Mit MOGiS e.V. sprechen Betroffene für ihre eigenen Belange
- Wir sind: Eine Stimme von Betroffenen – für Betroffene.

MOGiS e.V. - Eine Stimme für Betroffene

- MOGiS wurde am 1. April 2009 als MissbrauchsOpfer Gegen InternetSperrungen gegründet.
- Und setzte sich in der Sperrdebatte 2009 erfolgreich gegen Internetsperren ein.
- Nach Ende der Sperrdebatte suchte sich der MOGiS e.V. weitere neue Ziele.
- MOGiS möchte die erworbene Akzeptanz bei Nichtbetroffenen nutzen um Belange von Betroffenen von sexuellen Missbrauch zu befördern.
- Mit MOGiS e.V. sprechen Betroffene für ihre eigenen Belange
- Wir sind: Eine Stimme von Betroffenen – für Betroffene.

MOGiS e.V. - Eine Stimme für Betroffene

- MOGiS wurde am 1. April 2009 als MissbrauchsOpfer Gegen InternetSperrungen gegründet.
- Und setzte sich in der Sperrdebatte 2009 erfolgreich gegen Internetsperren ein.
- Nach Ende der Sperrdebatte suchte sich der MOGiS e.V. weitere neue Ziele.
- MOGiS möchte die erworbene Akzeptanz bei Nichtbetroffenen nutzen um Belange von Betroffenen von sexuellen Missbrauch zu befördern.
- Mit MOGiS e.V. sprechen Betroffene für ihre eigenen Belange
- Wir sind: Eine Stimme von Betroffenen – für Betroffene.

MOGiS e.V. - Eine Stimme für Betroffene

- MOGiS wurde am 1. April 2009 als MissbrauchsOpfer Gegen InternetSperrungen gegründet.
- Und setzte sich in der Sperrdebatte 2009 erfolgreich gegen Internetsperrungen ein.
- Nach Ende der Sperrdebatte suchte sich der MOGiS e.V. weitere neue Ziele.
- MOGiS möchte die erworbene Akzeptanz bei Nichtbetroffenen nutzen um Belange von Betroffenen von sexuellen Missbrauch zu befördern.
- Mit MOGiS e.V. sprechen Betroffene für ihre eigenen Belange
- Wir sind: Eine Stimme von Betroffenen – für Betroffene.

MOGiS e.V. - Eine Stimme für Betroffene

- MOGiS wurde am 1. April 2009 als MissbrauchsOpfer Gegen InternetSperrungen gegründet.
- Und setzte sich in der Sperrdebatte 2009 erfolgreich gegen Internetsperrungen ein.
- Nach Ende der Sperrdebatte suchte sich der MOGiS e.V. weitere neue Ziele.
- MOGiS möchte die erworbene Akzeptanz bei Nichtbetroffenen nutzen um Belange von Betroffenen von sexuellen Missbrauch zu befördern.
- Mit MOGiS e.V. sprechen Betroffene für ihre eigenen Belange
- Wir sind: Eine Stimme von Betroffenen – für Betroffene.

Christian Bahls - Erster Vorsitzender MOGiS e.V.

- Studium der Diplom-Mathematik, Abschluss 2007.
- Promoviert in den Ingenieurwissenschaften (Elektrotechnik).
- Wurde als Kind über einen längeren Zeitraum von einem Täter mit flüchtiger Vorbeziehung sexuell missbraucht.
- Ist Gründungsmitglied und Vorsitzender von MOGiS e.V. und rief im März 2009 zur Gründung des Vereins auf.

Christian Bahls - Erster Vorsitzender MOGiS e.V.

- Studium der Diplom-Mathematik, Abschluss 2007.
- Promoviert in den Ingenieurwissenschaften (Elektrotechnik).
- Wurde als Kind über einen längeren Zeitraum von einem Täter mit flüchtiger Vorbeziehung sexuell missbraucht.
- Ist Gründungsmitglied und Vorsitzender von MOGiS e.V. und rief im März 2009 zur Gründung des Vereins auf.

Christian Bahls - Erster Vorsitzender MOGiS e.V.

- Studium der Diplom-Mathematik, Abschluss 2007.
- Promoviert in den Ingenieurwissenschaften (Elektrotechnik).
- Wurde als Kind über einen längeren Zeitraum von einem Täter mit flüchtiger Vorbeziehung sexuell missbraucht.
- Ist Gründungsmitglied und Vorsitzender von MOGiS e.V. und rief im März 2009 zur Gründung des Vereins auf.

Christian Bahls - Erster Vorsitzender MOGiS e.V.

- Studium der Diplom-Mathematik, Abschluss 2007.
- Promoviert in den Ingenieurwissenschaften (Elektrotechnik).
- Wurde als Kind über einen längeren Zeitraum von einem Täter mit flüchtiger Vorbeziehung sexuell missbraucht.
- Ist Gründungsmitglied und Vorsitzender von MOGiS e.V. und rief im März 2009 zur Gründung des Vereins auf.

Anlass und Ausgangspunkt für die Studie

- Schon in der Debatte um Internetsperren erfolgte eine tiefere Beschäftigung mit denen in der Polizeilichen Kriminalstatistik zum Thema sexueller Kindesmissbrauch veröffentlichten Zahlen ('Der Kern der Debatte').
- Den Vorbetrachtungen dieser Untersuchung liegen die Zahlen des Jahres 2007 zugrunde. (Die PKS 2008 lag damals noch nicht vor)
- Betrachtet wurden die Straftatenschlüssen 1310 (§§ 176, 176a, 176b StGB) und 1316 (§ 176a Abs. 3 StGB)

Anlass und Ausgangspunkt für die Studie

- Schon in der Debatte um Internetsperren erfolgte eine tiefere Beschäftigung mit denen in der Polizeilichen Kriminalstatistik zum Thema sexueller Kindesmissbrauch veröffentlichten Zahlen ('Der Kern der Debatte').
- Den Vorbetrachtungen dieser Untersuchung liegen die Zahlen des Jahres 2007 zugrunde. (Die PKS 2008 lag damals noch nicht vor)
- Betrachtet wurden die Straftatenschlüssen 1310 (§§ 176, 176a, 176b StGB) und 1316 (§ 176a Abs. 3 StGB)

Anlass und Ausgangspunkt für die Studie

- Schon in der Debatte um Internetsperren erfolgte eine tiefere Beschäftigung mit denen in der Polizeilichen Kriminalstatistik zum Thema sexueller Kindesmissbrauch veröffentlichten Zahlen ('Der Kern der Debatte').
- Den Vorbetrachtungen dieser Untersuchung liegen die Zahlen des Jahres 2007 zugrunde. (Die PKS 2008 lag damals noch nicht vor)
- Betrachtet wurden die Straftatenschlüssen 1310 (§§ 176, 176a, 176b StGB) und 1316 (§ 176a Abs. 3 StGB)

Anlass und Ausgangspunkt für die Studie

- Schon in der Debatte um Internetsperren erfolgte eine tiefere Beschäftigung mit denen in der Polizeilichen Kriminalstatistik zum Thema sexueller Kindesmissbrauch veröffentlichten Zahlen ('Der Kern der Debatte').
- Den Vorbetrachtungen dieser Untersuchung liegen die Zahlen des Jahres 2007 zugrunde. (Die PKS 2008 lag damals noch nicht vor)
- Betrachtet wurden die Straftatenschlüssen 1310 (§§ 176, 176a, 176b StGB) und 1316 (§ 176a Abs. 3 StGB)

Die Daten aus der PKS 2007

- Die Statistik weist im Jahr 2007 12.772 Fälle sexuellen Kindesmissbrauchs aus.
- Als Opfer sind in der Statistik 15.924 Kinder ausgewiesen, davon 1.849 (12%) unter 6 Jahren.
- Zum Delikt 1316: Schwere sexueller Missbrauch von Kindern zur Herstellung und Verbreitung pornographischer Schriften § 176a Abs. 3 StGB wurden 103 Verfahren angegeben.
- Als Opfer weist die Statistik in diesem Fall 120 Kinder aus, davon 17(14%) mit einem Alter unter 6 Jahren.

Die Daten aus der PKS 2007

- Die Statistik weist im Jahr 2007 12.772 Fälle sexuellen Kindesmissbrauchs aus.
- Als Opfer sind in der Statistik 15.924 Kinder ausgewiesen, davon 1.849 (12%) unter 6 Jahren.
- Zum Delikt 1316: Schwere sexueller Missbrauch von Kindern zur Herstellung und Verbreitung pornographischer Schriften § 176a Abs. 3 StGB wurden 103 Verfahren angegeben.
- Als Opfer weist die Statistik in diesem Fall 120 Kinder aus, davon 17(14%) mit einem Alter unter 6 Jahren.

Die Daten aus der PKS 2007

- Die Statistik weist im Jahr 2007 12.772 Fälle sexuellen Kindesmissbrauchs aus.
- Als Opfer sind in der Statistik 15.924 Kinder ausgewiesen, davon 1.849 (12%) unter 6 Jahren.
- Zum Delikt 1316: Schwere sexueller Missbrauch von Kindern zur Herstellung und Verbreitung pornographischer Schriften § 176a Abs. 3 StGB wurden 103 Verfahren angegeben.
- Als Opfer weist die Statistik in diesem Fall 120 Kinder aus, davon 17(14%) mit einem Alter unter 6 Jahren.

Die Daten aus der PKS 2007

- Die Statistik weist im Jahr 2007 12.772 Fälle sexuellen Kindesmissbrauchs aus.
- Als Opfer sind in der Statistik 15.924 Kinder ausgewiesen, davon 1.849 (12%) unter 6 Jahren.
- Zum Delikt 1316: Schwere sexueller Missbrauch von Kindern zur Herstellung und Verbreitung pornographischer Schriften § 176a Abs. 3 StGB wurden 103 Verfahren angegeben.
- Als Opfer weist die Statistik in diesem Fall 120 Kinder aus, davon 17(14%) mit einem Alter unter 6 Jahren.

Alter und Geschlecht

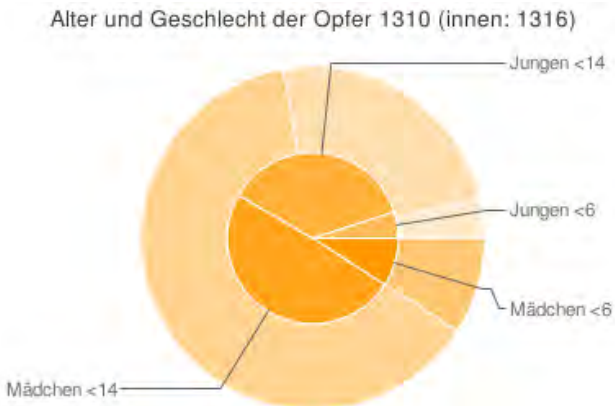


Abbildung: Alter und Geschlecht der Opfer, 1310 + 1316 (innen)

Die Täter

- In den 10.455 aufgeklärten Fällen sexuellen Kindesmissbrauches waren 9.826 (94%) mit Alleintätern.
- In 4.739 (45%) der Fälle waren der (oder die) Täter bereits als Verdächtiger einer vorherigen Straftat bekannt.
- In 8,5% der Fälle wurde die Straftat unter Alkoholeinfluss begangen.
- In 20 Fällen wurde eine Schusswaffe mitgeführt.

Die Täter

- In den 10.455 aufgeklärten Fällen sexuellen Kindesmissbrauches waren 9.826 (94%) mit Alleintätern.
- In 4.739 (45%) der Fälle waren der (oder die) Täter bereits als Verdächtiger einer vorherigen Straftat bekannt.
- In 8,5% der Fälle wurde die Straftat unter Alkoholeinfluss begangen.
- In 20 Fällen wurde eine Schusswaffe mitgeführt.

Die Täter

- In den 10.455 aufgeklärten Fällen sexuellen Kindesmissbrauches waren 9.826 (94%) mit Alleintätern.
- In 4.739 (45%) der Fälle waren der (oder die) Täter bereits als Verdächtiger einer vorherigen Straftat bekannt.
- In 8,5% der Fälle wurde die Straftat unter Alkoholeinfluss begangen.
- In 20 Fällen wurde eine Schusswaffe mitgeführt.

Die Täter

- In den 10.455 aufgeklärten Fällen sexuellen Kindesmissbrauches waren 9.826 (94%) mit Alleintätern.
- In 4.739 (45%) der Fälle waren der (oder die) Täter bereits als Verdächtiger einer vorherigen Straftat bekannt.
- In 8,5% der Fälle wurde die Straftat unter Alkoholeinfluss begangen.
- In 20 Fällen wurde eine Schusswaffe mitgeführt.

Die Täter // Herstellung CAM

- Bei den 92 im Jahr 2007 aufgeklärten Missbrauchs-Fällen zur Herstellung pornographischen Materials, handelte es sich in 70 Fällen (76%) um Alleintäter.
- In 37 Fällen (40%) waren der (oder die) Täter bereits polizeibekannt.
- In nur 2 Fällen wurde unter Alkoholeinfluss gehandelt.

Die Täter // Herstellung CAM

- Bei den 92 im Jahr 2007 aufgeklärten Missbrauchs-Fällen zur Herstellung pornographischen Materials, handelte es sich in 70 Fällen (76%) um Alleintäter.
- In 37 Fällen (40%) waren der (oder die) Täter bereits polizeibekannt.
- In nur 2 Fällen wurde unter Alkoholeinfluss gehandelt.

Die Täter // Herstellung CAM

- Bei den 92 im Jahr 2007 aufgeklärten Missbrauchs-Fällen zur Herstellung pornographischen Materials, handelte es sich in 70 Fällen (76%) um Alleintäter.
- In 37 Fällen (40%) waren der (oder die) Täter bereits polizeibekannt.
- In nur 2 Fällen wurde unter Alkoholeinfluss gehandelt.

Die Täter // Herstellung CAM

- Bei den 92 im Jahr 2007 aufgeklärten Missbrauchs-Fällen zur Herstellung pornographischen Materials, handelte es sich in 70 Fällen (76%) um Alleintäter.
- In 37 Fällen (40%) waren der (oder die) Täter bereits polizeibekannt.
- In nur 2 Fällen wurde unter Alkoholeinfluss gehandelt.

Die Täter // Altersverteilung

- Ermittelt wurden 9087 Täter (1316: 105)
- Die meisten Täter sind Männer zwischen 20 und 50.
- Über ein Viertel der ermittelten Tatverdächtigen waren noch unter 18 Jahren alt,
- über ein Sechstel aller ermittelten Tatverdächtigen war dabei sogar unter 16 Jahre alt,
- circa 8% der Tatverdächtigen waren selber noch Kinder.

Die Täter // Altersverteilung

- Ermittelt wurden 9087 Täter (1316: 105)
- Die meisten Täter sind Männer zwischen 20 und 50.
- Über ein Viertel der ermittelten Tatverdächtigen waren noch unter 18 Jahren alt,
- über ein Sechstel aller ermittelten Tatverdächtigen war dabei sogar unter 16 Jahre alt,
- circa 8% der Tatverdächtigen waren selber noch Kinder.

Die Täter // Altersverteilung

- Ermittelt wurden 9087 Täter (1316: 105)
- Die meisten Täter sind Männer zwischen 20 und 50.
- Über ein Viertel der ermittelten Tatverdächtigen waren noch unter 18 Jahren alt,
- über ein Sechstel aller ermittelten Tatverdächtigen war dabei sogar unter 16 Jahre alt,
- circa 8% der Tatverdächtigen waren selber noch Kinder.

Die Täter // Altersverteilung

- Ermittelt wurden 9087 Täter (1316: 105)
- Die meisten Täter sind Männer zwischen 20 und 50.
- Über ein Viertel der ermittelten Tatverdächtigen waren noch unter 18 Jahren alt,
- über ein Sechstel aller ermittelten Tatverdächtigen war dabei sogar unter 16 Jahre alt,
- circa 8% der Tatverdächtigen waren selber noch Kinder.

Die Täter // Altersverteilung

- Ermittelt wurden 9087 Täter (1316: 105)
- Die meisten Täter sind Männer zwischen 20 und 50.
- Über ein Viertel der ermittelten Tatverdächtigen waren noch unter 18 Jahren alt,
- über ein Sechstel aller ermittelten Tatverdächtigen war dabei sogar unter 16 Jahre alt,
- circa 8% der Tatverdächtigen waren selber noch Kinder.

Die Täter // Altersverteilung #2

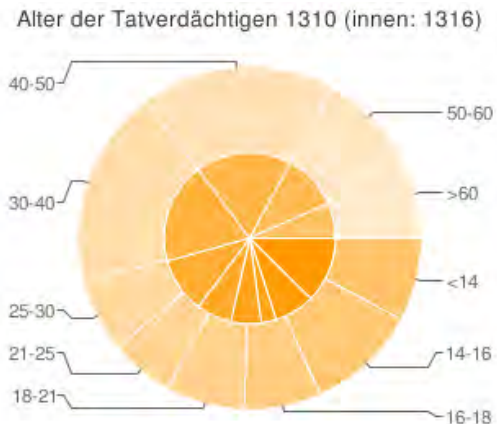


Abbildung: Alter der Tatverdächtigen, 1310 + 1316 (innen)

Die Täter // Beziehung zum Opfer

- Bei 50% der Opfer war dieses mit dem Täter verwandt (2.973 von 15.935 = 19%) oder bekannt (5.085 v. 15.935 = 32%)
- Flüchtig bekannt waren die Täter zu 8% (1.284 von 15.935).
- Bekannt waren den Opfern laut Statistik 34% (5.446) der Täter.
- Ungeklärt war die Beziehung in 7% (1137) der Fälle
- Auffällig ist der große Anteil (34% = 5.446) den Kindern unbekanntem Tätern, dies auch im Kontrast zum Deliktschlüssel 1316, wo nur 14% (17 von 120) dem Opfer vorher nicht bekannt war.
- Beim Delikt 1316 ist die Quote der ungeklärten Täter-Opfer-Beziehungen mit 18% (21 von 120) relativ hoch.

Die Täter // Beziehung zum Opfer

- Bei 50% der Opfer war dieses mit dem Täter verwandt (2.973 von 15.935 = 19%) oder bekannt (5.085 v. 15.935 = 32%)
- Flüchtig bekannt waren die Täter zu 8% (1.284 von 15.935).
- Bekannt waren den Opfern laut Statistik 34% (5.446) der Täter.
- Ungeklärt war die Beziehung in 7% (1137) der Fälle
- Auffällig ist der große Anteil (34% = 5.446) den Kindern unbekanntem Tätern, dies auch im Kontrast zum Deliktschlüssel 1316, wo nur 14% (17 von 120) dem Opfer vorher nicht bekannt war.
- Beim Delikt 1316 ist die Quote der ungeklärten Täter-Opfer-Beziehungen mit 18% (21 von 120) relativ hoch.

Die Täter // Beziehung zum Opfer

- Bei 50% der Opfer war dieses mit dem Täter verwandt (2.973 von 15.935 = 19%) oder bekannt (5.085 v. 15.935 = 32%)
- Flüchtig bekannt waren die Täter zu 8% (1.284 von 15.935).
- Bekannt waren den Opfern laut Statistik 34% (5.446) der Täter.
- Ungeklärt war die Beziehung in 7% (1137) der Fälle
- Auffällig ist der große Anteil (34% = 5.446) den Kindern unbekanntem Tätern, dies auch im Kontrast zum Deliktschlüssel 1316, wo nur 14% (17 von 120) dem Opfer vorher nicht bekannt war.
- Beim Delikt 1316 ist die Quote der ungeklärten Täter-Opfer-Beziehungen mit 18% (21 von 120) relativ hoch.

Die Täter // Beziehung zum Opfer

- Bei 50% der Opfer war dieses mit dem Täter verwandt (2.973 von 15.935 = 19%) oder bekannt (5.085 v. 15.935 = 32%)
- Flüchtig bekannt waren die Täter zu 8% (1.284 von 15.935).
- Bekannt waren den Opfern laut Statistik 34% (5.446) der Täter.
- Ungeklärt war die Beziehung in 7% (1137) der Fälle
- Auffällig ist der große Anteil (34% = 5.446) den Kindern unbekanntem Tätern, dies auch im Kontrast zum Deliktschlüssel 1316, wo nur 14% (17 von 120) dem Opfer vorher nicht bekannt war.
- Beim Delikt 1316 ist die Quote der ungeklärten Täter-Opfer-Beziehungen mit 18% (21 von 120) relativ hoch.

Die Täter // Beziehung zum Opfer

- Bei 50% der Opfer war dieses mit dem Täter verwandt (2.973 von 15.935 = 19%) oder bekannt (5.085 v. 15.935 = 32%)
- Flüchtig bekannt waren die Täter zu 8% (1.284 von 15.935).
- Bekannt waren den Opfern laut Statistik 34% (5.446) der Täter.
- Ungeklärt war die Beziehung in 7% (1137) der Fälle
- Auffällig ist der große Anteil (34% = 5.446) den Kindern unbekanntem Tätern, dies auch im Kontrast zum Deliktschlüssel 1316, wo nur 14% (17 von 120) dem Opfer vorher nicht bekannt war.
- Beim Delikt 1316 ist die Quote der ungeklärten Täter-Opfer-Beziehungen mit 18% (21 von 120) relativ hoch.

Die Täter // Beziehung zum Opfer

- Bei 50% der Opfer war dieses mit dem Täter verwandt (2.973 von 15.935 = 19%) oder bekannt (5.085 v. 15.935 = 32%)
- Flüchtig bekannt waren die Täter zu 8% (1.284 von 15.935).
- Bekannt waren den Opfern laut Statistik 34% (5.446) der Täter.
- Ungeklärt war die Beziehung in 7% (1137) der Fälle
- Auffällig ist der große Anteil (34% = 5.446) den Kindern unbekanntem Tätern, dies auch im Kontrast zum Deliktschlüssel 1316, wo nur 14% (17 von 120) dem Opfer vorher nicht bekannt war.
- Beim Delikt 1316 ist die Quote der ungeklärten Täter-Opfer-Beziehungen mit 18% (21 von 120) relativ hoch.

Die Täter // Beziehung zum Opfer

- Bei 50% der Opfer war dieses mit dem Täter verwandt (2.973 von 15.935 = 19%) oder bekannt (5.085 v. 15.935 = 32%)
- Flüchtig bekannt waren die Täter zu 8% (1.284 von 15.935).
- Bekannt waren den Opfern laut Statistik 34% (5.446) der Täter.
- Ungeklärt war die Beziehung in 7% (1137) der Fälle
- Auffällig ist der große Anteil (34% = 5.446) den Kindern unbekanntem Tätern, dies auch im Kontrast zum Deliktschlüssel 1316, wo nur 14% (17 von 120) dem Opfer vorher nicht bekannt war.
- Beim Delikt 1316 ist die Quote der ungeklärten Täter-Opfer-Beziehungen mit 18% (21 von 120) relativ hoch.

Die Täter // Beziehung zum Opfer #2

Beziehung zu den Tatverdächtigen; 1310 (innen: 1316)

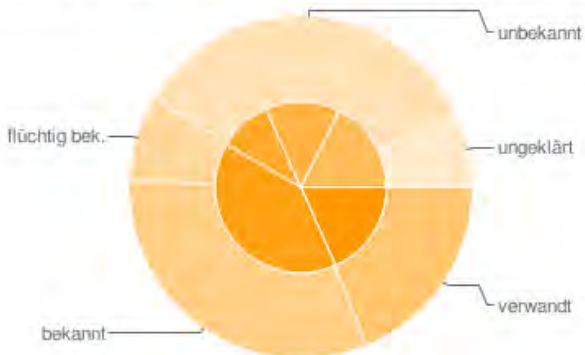


Abbildung: Beziehung des/der Tatverdächtigen zum Opfer

Durchführung der Studie

- Nach dem Ende der Sperrdebatte 2009 hat MOGiS e.V. seinen Rest an Bekanntheit nutzen können. um online einen Querschnitt der Bevölkerung zum Thema sexueller Kindesmissbrauch zu befragen
- Der Fragebogen ist seit dem 20.10.2009 online und frei zugänglich (<http://dunkelfeld-befragung.de/>)
- Im Untersuchungszeitraum haben über 500 Personen an der Befragung teilgenommen.

Durchführung der Studie

- Nach dem Ende der Sperrdebatte 2009 hat MOGiS e.V. seinen Rest an Bekanntheit nutzen können. um online einen Querschnitt der Bevölkerung zum Thema sexueller Kindesmissbrauch zu befragen
- Der Fragebogen ist seit dem 20.10.2009 online und frei zugänglich (<http://dunkelfeld-befragung.de/>)
- Im Untersuchungszeitraum haben über 500 Personen an der Befragung teilgenommen.

Durchführung der Studie

- Nach dem Ende der Sperrdebatte 2009 hat MOGiS e.V. seinen Rest an Bekanntheit nutzen können. um online einen Querschnitt der Bevölkerung zum Thema sexueller Kindesmissbrauch zu befragen
- Der Fragebogen ist seit dem 20.10.2009 online und frei zugänglich (<http://dunkelfeld-befragung.de/>)
- Im Untersuchungszeitraum haben über 500 Personen an der Befragung teilgenommen.

Durchführung der Studie

- Nach dem Ende der Sperrdebatte 2009 hat MOGiS e.V. seinen Rest an Bekanntheit nutzen können. um online einen Querschnitt der Bevölkerung zum Thema sexueller Kindesmissbrauch zu befragen
- Der Fragebogen ist seit dem 20.10.2009 online und frei zugänglich (<http://dunkelfeld-befragung.de/>)
- Im Untersuchungszeitraum haben über 500 Personen an der Befragung teilgenommen.

Durchführung der Studie

- Nach dem Ende der Sperrdebatte 2009 hat MOGiS e.V. seinen Rest an Bekanntheit nutzen können. um online einen Querschnitt der Bevölkerung zum Thema sexueller Kindesmissbrauch zu befragen
- Der Fragebogen ist seit dem 20.10.2009 online und frei zugänglich (<http://dunkelfeld-befragung.de/>)
- Im Untersuchungszeitraum haben über 500 Personen an der Befragung teilgenommen.

Struktur des Fragebogens

- Inhaltlich ist der Fragebogen in vier Blöcke aufgeteilt, mit Fragen ...
 - zur Person (Geschlecht, Alter, Bezug zum Thema [direkt Betroffen/indirekt Betroffen/nicht Betroffen]),
 - zur Tat (was, wann, wie oft) und zu den Täterinnen und Tätern (Anzahl, Geschlecht, Alter, Beziehung),
 - zu Beeinträchtigungen der Lebensqualität und
 - zu nützlichen Ressourcen sowie Botschaften an die Gesellschaft.

Struktur des Fragebogens

- Inhaltlich ist der Fragebogen in vier Blöcke aufgeteilt, mit Fragen ...
 - zur Person (Geschlecht, Alter, Bezug zum Thema [direkt Betroffen/indirekt Betroffen/nicht Betroffen]),
 - zur Tat (was, wann, wie oft) und zu den Täterinnen und Tätern (Anzahl, Geschlecht, Alter, Beziehung),
 - zu Beeinträchtigungen der Lebensqualität und
 - zu nützlichen Ressourcen sowie Botschaften an die Gesellschaft.

Struktur des Fragebogens

- Inhaltlich ist der Fragebogen in vier Blöcke aufgeteilt, mit Fragen ...
 - zur Person (Geschlecht, Alter, Bezug zum Thema [direkt Betroffen/indirekt Betroffen/nicht Betroffen]),
 - zur Tat (was, wann, wie oft) und zu den Täterinnen und Tätern (Anzahl, Geschlecht, Alter, Beziehung),
 - zu Beeinträchtigungen der Lebensqualität und
 - zu nützlichen Ressourcen sowie Botschaften an die Gesellschaft.

Struktur des Fragebogens

- Inhaltlich ist der Fragebogen in vier Blöcke aufgeteilt, mit Fragen ...
 - zur Person (Geschlecht, Alter, Bezug zum Thema [direkt Betroffen/indirekt Betroffen/nicht Betroffen]),
 - zur Tat (was, wann, wie oft) und zu den Täterinnen und Tätern (Anzahl, Geschlecht, Alter, Beziehung),
 - zu Beeinträchtigungen der Lebensqualität und
 - zu nützlichen Ressourcen sowie Botschaften an die Gesellschaft.

Struktur des Fragebogens

- Inhaltlich ist der Fragebogen in vier Blöcke aufgeteilt, mit Fragen ...
 - zur Person (Geschlecht, Alter, Bezug zum Thema [direkt Betroffen/indirekt Betroffen/nicht Betroffen]),
 - zur Tat (was, wann, wie oft) und zu den Täterinnen und Tätern (Anzahl, Geschlecht, Alter, Beziehung),
 - zu Beeinträchtigungen der Lebensqualität und
 - zu nützlichen Ressourcen sowie Botschaften an die Gesellschaft.

Struktur des Fragebogens

- Inhaltlich ist der Fragebogen in vier Blöcke aufgeteilt, mit Fragen ...
 - zur Person (Geschlecht, Alter, Bezug zum Thema [direkt Betroffen/indirekt Betroffen/nicht Betroffen]),
 - zur Tat (was, wann, wie oft) und zu den Täterinnen und Tätern (Anzahl, Geschlecht, Alter, Beziehung),
 - zu Beeinträchtigungen der Lebensqualität und
 - zu nützlichen Ressourcen sowie Botschaften an die Gesellschaft.

Die Struktur der Stichprobe

- Die der vorliegenden Auswertung zugrunde liegenden Daten von 493 Teilnehmerinnen und Teilnehmern wurden zwischen dem 20.10.2009 bis 6.03.2010 erhoben.
- Von den in diesem Zeitraum Befragten hatten mehr als 80% ihre ausgefüllten Fragebögen vor dem 31.12.2009 eingereicht, und damit vor der Anfang 2010 erneut aufgekommenen Missbrauchsdebatte.
- Da nicht alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer alle Fragen beantwortet haben, variiert die Stichprobengröße je nach Variable zwischen 116 und 493.
- An der Befragung haben etwas mehr Männer (53,7%) als Frauen (46,3%) teilgenommen (N = 490).
- Ihr Alter erstreckte sich von „jünger als 14“ (1 Mal) bis „älter als 65“ (1 Mal), wobei die Altersgruppe der 25 - 30-Jährigen mit einem Viertel (25,4%) aller Befragten am häufigsten vertreten war (N = 484).

Die Struktur der Stichprobe

- Die der vorliegenden Auswertung zugrunde liegenden Daten von 493 Teilnehmerinnen und Teilnehmern wurden zwischen dem 20.10.2009 bis 6.03.2010 erhoben.
- Von den in diesem Zeitraum Befragten hatten mehr als 80% ihre ausgefüllten Fragebögen vor dem 31.12.2009 eingereicht, und damit vor der Anfang 2010 erneut aufgekommenen Missbrauchsdebatte.
- Da nicht alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer alle Fragen beantwortet haben, variiert die Stichprobengröße je nach Variable zwischen 116 und 493.
- An der Befragung haben etwas mehr Männer (53,7%) als Frauen (46,3%) teilgenommen (N = 490).
- Ihr Alter erstreckte sich von „jünger als 14“ (1 Mal) bis „älter als 65“ (1 Mal), wobei die Altersgruppe der 25 - 30-Jährigen mit einem Viertel (25,4%) aller Befragten am häufigsten vertreten war (N = 484).

Die Struktur der Stichprobe

- Die der vorliegenden Auswertung zugrunde liegenden Daten von 493 Teilnehmerinnen und Teilnehmern wurden zwischen dem 20.10.2009 bis 6.03.2010 erhoben.
- Von den in diesem Zeitraum Befragten hatten mehr als 80% ihre ausgefüllten Fragebögen vor dem 31.12.2009 eingereicht, und damit vor der Anfang 2010 erneut aufgekommenen Missbrauchsdebatte.
- Da nicht alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer alle Fragen beantwortet haben, variiert die Stichprobengröße je nach Variable zwischen 116 und 493.
- An der Befragung haben etwas mehr Männer (53,7%) als Frauen (46,3%) teilgenommen (N = 490).
- Ihr Alter erstreckte sich von „jünger als 14“ (1 Mal) bis „älter als 65“ (1 Mal), wobei die Altersgruppe der 25 - 30-Jährigen mit einem Viertel (25,4%) aller Befragten am häufigsten vertreten war (N = 484).

Die Struktur der Stichprobe

- Die der vorliegenden Auswertung zugrunde liegenden Daten von 493 Teilnehmerinnen und Teilnehmern wurden zwischen dem 20.10.2009 bis 6.03.2010 erhoben.
- Von den in diesem Zeitraum Befragten hatten mehr als 80% ihre ausgefüllten Fragebögen vor dem 31.12.2009 eingereicht, und damit vor der Anfang 2010 erneut aufgekommenen Missbrauchsdebatte.
- Da nicht alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer alle Fragen beantwortet haben, variiert die Stichprobengröße je nach Variable zwischen 116 und 493.
- An der Befragung haben etwas mehr Männer (53,7%) als Frauen (46,3%) teilgenommen (N = 490).
- Ihr Alter erstreckte sich von „jünger als 14“ (1 Mal) bis „älter als 65“ (1 Mal), wobei die Altersgruppe der 25 - 30-Jährigen mit einem Viertel (25,4%) aller Befragten am häufigsten vertreten war (N = 484).

Die Struktur der Stichprobe

- Die der vorliegenden Auswertung zugrunde liegenden Daten von 493 Teilnehmerinnen und Teilnehmern wurden zwischen dem 20.10.2009 bis 6.03.2010 erhoben.
- Von den in diesem Zeitraum Befragten hatten mehr als 80% ihre ausgefüllten Fragebögen vor dem 31.12.2009 eingereicht, und damit vor der Anfang 2010 erneut aufgekommenen Missbrauchsdebatte.
- Da nicht alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer alle Fragen beantwortet haben, variiert die Stichprobengröße je nach Variable zwischen 116 und 493.
- An der Befragung haben etwas mehr Männer (53,7%) als Frauen (46,3%) teilgenommen (N = 490).
- Ihr Alter erstreckte sich von „jünger als 14“ (1 Mal) bis „älter als 65“ (1 Mal), wobei die Altersgruppe der 25 - 30-Jährigen mit einem Viertel (25,4%) aller Befragten am häufigsten vertreten war (N = 484).

Die Struktur der Stichprobe

- Die der vorliegenden Auswertung zugrunde liegenden Daten von 493 Teilnehmerinnen und Teilnehmern wurden zwischen dem 20.10.2009 bis 6.03.2010 erhoben.
- Von den in diesem Zeitraum Befragten hatten mehr als 80% ihre ausgefüllten Fragebögen vor dem 31.12.2009 eingereicht, und damit vor der Anfang 2010 erneut aufgekommenen Missbrauchsdebatte.
- Da nicht alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer alle Fragen beantwortet haben, variiert die Stichprobengröße je nach Variable zwischen 116 und 493.
- An der Befragung haben etwas mehr Männer (53,7%) als Frauen (46,3%) teilgenommen (N = 490).
- Ihr Alter erstreckte sich von „jünger als 14“ (1 Mal) bis „älter als 65“ (1 Mal), wobei die Altersgruppe der 25 - 30-Jährigen mit einem Viertel (25,4%) aller Befragten am häufigsten vertreten war (N = 484).

Die Struktur der Stichprobe

- Die der vorliegenden Auswertung zugrunde liegenden Daten von 493 Teilnehmerinnen und Teilnehmern wurden zwischen dem 20.10.2009 bis 6.03.2010 erhoben.
- Von den in diesem Zeitraum Befragten hatten mehr als 80% ihre ausgefüllten Fragebögen vor dem 31.12.2009 eingereicht, und damit vor der Anfang 2010 erneut aufgekommenen Missbrauchsdebatte.
- Da nicht alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer alle Fragen beantwortet haben, variiert die Stichprobengröße je nach Variable zwischen 116 und 493.
- An der Befragung haben etwas mehr Männer (53,7%) als Frauen (46,3%) teilgenommen (N = 490).
- Ihr Alter erstreckte sich von „jünger als 14“ (1 Mal) bis „älter als 65“ (1 Mal), wobei die Altersgruppe der 25 - 30-Jährigen mit einem Viertel (25,4%) aller Befragten am häufigsten vertreten war (N = 484).

Die Struktur der Stichprobe #2

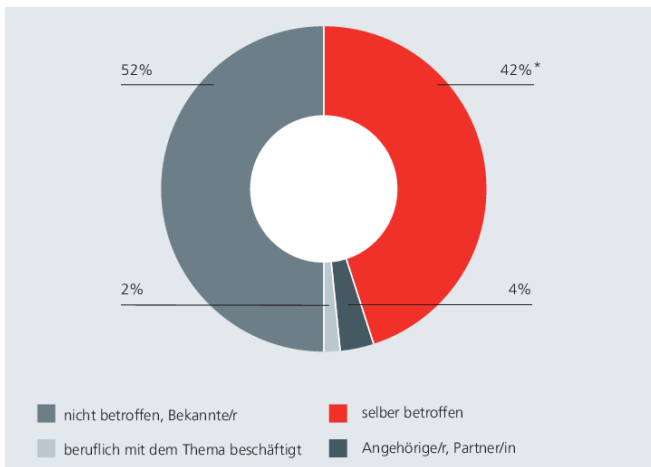


Abbildung: Zusammensetzung der Stichprobe

Allgemeine Ergebnisse der Studie // Prävalenzschätzung

- Angaben zur Prävalenz von sexuellem Missbrauch variieren stark in Abhängigkeit der zugrunde gelegten Definition.
 - Die Datenlage in Deutschland zeigt bei einer engen Definition (Alter < 16, „hands-on“, erwachsene Täter) Prävalenzraten von 2,8% für Männer und 8,6% für Frauen.
 - Bei Anwendung einer weiten Definition (Kindes-/Jugendalter, inklusive „hands-off“ sowie jugendlicher Täter) fallen diese mit 7,3% für Männer und 18,1% für Frauen weit höher aus.
- In dieser Untersuchung schätzen Personen,
 - die entweder selbst betroffen sind,

Allgemeine Ergebnisse der Studie // Prävalenzschätzung

- Angaben zur Prävalenz von sexuellem Missbrauch variieren stark in Abhängigkeit der zugrunde gelegten Definition.
 - Die Datenlage in Deutschland zeigt bei einer engen Definition (Alter < 16, „hands-on“, erwachsene Täter) Prävalenzraten von 2,8% für Männer und 8,6% für Frauen.
 - Bei Anwendung einer weiten Definition (Kindes-/Jugendalter, inklusive „hands-off“ sowie jugendlicher Täter) fallen diese mit 7,3% für Männer und 18,1% für Frauen weit höher aus.
- In dieser Untersuchung schätzen Personen,
 - die entweder selbst betroffen sind,

Allgemeine Ergebnisse der Studie // Prävalenzschätzung

- Angaben zur Prävalenz von sexuellem Missbrauch variieren stark in Abhängigkeit der zugrunde gelegten Definition.
 - Die Datenlage in Deutschland zeigt bei einer engen Definition (Alter < 16, „hands-on“, erwachsene Täter) Prävalenzraten von 2,8% für Männer und 8,6% für Frauen.
 - Bei Anwendung einer weiten Definition (Kindes-/Jugendalter, inklusive „hands-off“ sowie jugendlicher Täter) fallen diese mit 7,3% für Männer und 18,1% für Frauen weit höher aus.
- In dieser Untersuchung schätzen Personen,
 - die entweder selbst betroffen sind,

Allgemeine Ergebnisse der Studie // Prävalenzschätzung

- Angaben zur Prävalenz von sexuellem Missbrauch variieren stark in Abhängigkeit der zugrunde gelegten Definition.
 - Die Datenlage in Deutschland zeigt bei einer engen Definition (Alter < 16, „hands-on“, erwachsene Täter) Prävalenzraten von 2,8% für Männer und 8,6% für Frauen.
 - Bei Anwendung einer weiten Definition (Kindes-/Jugendalter, inklusive „hands-off“ sowie jugendlicher Täter) fallen diese mit 7,3% für Männer und 18,1% für Frauen weit höher aus.
- In dieser Untersuchung schätzen Personen,
 - die entweder selbst betroffen sind, einer/m Betroffenen nahe stehen oder aber sich beruflich mit dem Thema beschäftigen, den Anteil der von sexuellem Missbrauch Betroffenen mit 8-10% der Männer, 20-30% der Frauen und 16-20% der Gesamtbevölkerung ein.
 - Nicht-Betroffene schätzen die jeweiligen Anteile signifikant niedriger ein, nämlich mit 3-4% der Männer und jeweils 8-10% der Frauen bzw. Gesamtbevölkerung. Sie sind sich bzgl. ihrer Schätzungen auch signifikant unsicherer als die anderen.

Allgemeine Ergebnisse der Studie // Prävalenzschätzung

- Angaben zur Prävalenz von sexuellem Missbrauch variieren stark in Abhängigkeit der zugrunde gelegten Definition.
 - Die Datenlage in Deutschland zeigt bei einer engen Definition (Alter < 16, „hands-on“, erwachsene Täter) Prävalenzraten von 2,8% für Männer und 8,6% für Frauen.
 - Bei Anwendung einer weiten Definition (Kindes-/Jugendalter, inklusive „hands-off“ sowie jugendlicher Täter) fallen diese mit 7,3% für Männer und 18,1% für Frauen weit höher aus.
- In dieser Untersuchung schätzen Personen,
 - die entweder selbst betroffen sind, einer/m Betroffenen nahe stehen oder aber sich beruflich mit dem Thema beschäftigen, den Anteil der von sexuellem Missbrauch Betroffenen mit 8-10% der Männer, 20-30% der Frauen und 16-20% der Gesamtbevölkerung ein.
 - Nicht-Betroffene schätzen die jeweiligen Anteile signifikant niedriger ein, nämlich mit 3-4% der Männer und jeweils 8-10% der Frauen bzw. Gesamtbevölkerung. Sie sind sich bzgl. ihrer Schätzungen auch signifikant unsicherer als die anderen.

Allgemeine Ergebnisse der Studie // Prävalenzschätzung

- Angaben zur Prävalenz von sexuellem Missbrauch variieren stark in Abhängigkeit der zugrunde gelegten Definition.
 - Die Datenlage in Deutschland zeigt bei einer engen Definition (Alter < 16, „hands-on“, erwachsene Täter) Prävalenzraten von 2,8% für Männer und 8,6% für Frauen.
 - Bei Anwendung einer weiten Definition (Kindes-/Jugendalter, inklusive „hands-off“ sowie jugendlicher Täter) fallen diese mit 7,3% für Männer und 18,1% für Frauen weit höher aus.
- In dieser Untersuchung schätzen Personen,
 - die entweder selbst betroffen sind, einer/m Betroffenen nahe stehen oder aber sich beruflich mit dem Thema beschäftigen, den Anteil der von sexuellem Missbrauch Betroffenen mit 8-10% der Männer, 20-30% der Frauen und 16-20% der Gesamtbevölkerung ein.
 - Nicht-Betroffene schätzen die jeweiligen Anteile signifikant niedriger ein, nämlich mit 3-4% der Männer und jeweils 8-10% der Frauen bzw. Gesamtbevölkerung. Sie sind sich bzgl. ihrer Schätzungen auch signifikant unsicherer als die anderen.

Allgemeine Ergebnisse der Studie // Prävalenzschätzung

- Angaben zur Prävalenz von sexuellem Missbrauch variieren stark in Abhängigkeit der zugrunde gelegten Definition.
 - Die Datenlage in Deutschland zeigt bei einer engen Definition (Alter < 16, „hands-on“, erwachsene Täter) Prävalenzraten von 2,8% für Männer und 8,6% für Frauen.
 - Bei Anwendung einer weiten Definition (Kindes-/Jugendalter, inklusive „hands-off“ sowie jugendlicher Täter) fallen diese mit 7,3% für Männer und 18,1% für Frauen weit höher aus.
- In dieser Untersuchung schätzen Personen,
 - die entweder selbst betroffen sind, einer/m Betroffenen nahe stehen oder aber sich beruflich mit dem Thema beschäftigen, den Anteil der von sexuellem Missbrauch Betroffenen mit 8-10% der Männer, 20-30% der Frauen und 16-20% der Gesamtbevölkerung ein.
 - Nicht-Betroffene schätzen die jeweiligen Anteile signifikant niedriger ein, nämlich mit 3-4% der Männer und jeweils 8-10% der Frauen bzw. Gesamtbevölkerung. Sie sind sich bzgl. ihrer Schätzungen auch signifikant unsicherer als die anderen.

Allgemeine Ergebnisse der Studie // Prävalenzschätzung

- Angaben zur Prävalenz von sexuellem Missbrauch variieren stark in Abhängigkeit der zugrunde gelegten Definition.
 - Die Datenlage in Deutschland zeigt bei einer engen Definition (Alter < 16, „hands-on“, erwachsene Täter) Prävalenzraten von 2,8% für Männer und 8,6% für Frauen.
 - Bei Anwendung einer weiten Definition (Kindes-/Jugendalter, inklusive „hands-off“ sowie jugendlicher Täter) fallen diese mit 7,3% für Männer und 18,1% für Frauen weit höher aus.
- In dieser Untersuchung schätzen Personen,
 - die entweder selbst betroffen sind, einer/m Betroffenen nahe stehen oder aber sich beruflich mit dem Thema beschäftigen, den Anteil der von sexuellem Missbrauch Betroffenen mit 8-10% der Männer, 20-30% der Frauen und 16-20% der Gesamtbevölkerung ein.
 - Nicht-Betroffene schätzen die jeweiligen Anteile signifikant niedriger ein, nämlich mit 3-4% der Männer und jeweils 8-10% der Frauen bzw. Gesamtbevölkerung. Sie sind sich bzgl. ihrer Schätzungen auch signifikant unsicherer als die anderen.

Allgemeine Ergebnisse der Studie // Prävalenzschätzung

- Angaben zur Prävalenz von sexuellem Missbrauch variieren stark in Abhängigkeit der zugrunde gelegten Definition.
 - Die Datenlage in Deutschland zeigt bei einer engen Definition (Alter < 16, „hands-on“, erwachsene Täter) Prävalenzraten von 2,8% für Männer und 8,6% für Frauen.
 - Bei Anwendung einer weiten Definition (Kindes-/Jugendalter, inklusive „hands-off“ sowie jugendlicher Täter) fallen diese mit 7,3% für Männer und 18,1% für Frauen weit höher aus.
- In dieser Untersuchung schätzen Personen,
 - die entweder selbst betroffen sind, einer/m Betroffenen nahe stehen oder aber sich beruflich mit dem Thema beschäftigen, den Anteil der von sexuellem Missbrauch Betroffenen mit 8-10% der Männer, 20-30% der Frauen und 16-20% der Gesamtbevölkerung ein.
 - Nicht-Betroffene schätzen die jeweiligen Anteile signifikant niedriger ein, nämlich mit 3-4% der Männer und jeweils 8-10% der Frauen bzw. Gesamtbevölkerung. Sie sind sich bzgl. ihrer Schätzungen auch signifikant unsicherer als die anderen.

Allgemeine Ergebnisse der Studie // Prävalenzschätzung

- Angaben zur Prävalenz von sexuellem Missbrauch variieren stark in Abhängigkeit der zugrunde gelegten Definition.
 - Die Datenlage in Deutschland zeigt bei einer engen Definition (Alter < 16, „hands-on“, erwachsene Täter) Prävalenzraten von 2,8% für Männer und 8,6% für Frauen.
 - Bei Anwendung einer weiten Definition (Kindes-/Jugendalter, inklusive „hands-off“ sowie jugendlicher Täter) fallen diese mit 7,3% für Männer und 18,1% für Frauen weit höher aus.
- In dieser Untersuchung schätzen Personen,
 - die entweder selbst betroffen sind, einer/m Betroffenen nahe stehen oder aber sich beruflich mit dem Thema beschäftigen, den Anteil der von sexuellem Missbrauch Betroffenen mit 8-10% der Männer, 20-30% der Frauen und 16-20% der Gesamtbevölkerung ein.
 - Nicht-Betroffene schätzen die jeweiligen Anteile signifikant niedriger ein, nämlich mit 3-4% der Männer und jeweils 8-10% der Frauen bzw. Gesamtbevölkerung. Sie sind sich bzgl. ihrer Schätzungen auch signifikant unsicherer als die anderen.

Allgemeine Ergebnisse der Studie // Prävalenzschätzung

- Angaben zur Prävalenz von sexuellem Missbrauch variieren stark in Abhängigkeit der zugrunde gelegten Definition.
 - Die Datenlage in Deutschland zeigt bei einer engen Definition (Alter < 16, „hands-on“, erwachsene Täter) Prävalenzraten von 2,8% für Männer und 8,6% für Frauen.
 - Bei Anwendung einer weiten Definition (Kindes-/Jugendalter, inklusive „hands-off“ sowie jugendlicher Täter) fallen diese mit 7,3% für Männer und 18,1% für Frauen weit höher aus.
- In dieser Untersuchung schätzen Personen,
 - die entweder selbst betroffen sind, einer/m Betroffenen nahe stehen oder aber sich beruflich mit dem Thema beschäftigen, den Anteil der von sexuellem Missbrauch Betroffenen mit 8-10% der Männer, 20-30% der Frauen und 16-20% der Gesamtbevölkerung ein.
 - Nicht-Betroffene schätzen die jeweiligen Anteile signifikant niedriger ein, nämlich mit 3-4% der Männer und jeweils 8-10% der Frauen bzw. Gesamtbevölkerung. Sie sind sich bzgl. ihrer Schätzungen auch signifikant unsicherer als die anderen.

Allgemeine Ergebnisse der Studie // Prävalenzschätzung

- Angaben zur Prävalenz von sexuellem Missbrauch variieren stark in Abhängigkeit der zugrunde gelegten Definition.
 - Die Datenlage in Deutschland zeigt bei einer engen Definition (Alter < 16, „hands-on“, erwachsene Täter) Prävalenzraten von 2,8% für Männer und 8,6% für Frauen.
 - Bei Anwendung einer weiten Definition (Kindes-/Jugendalter, inklusive „hands-off“ sowie jugendlicher Täter) fallen diese mit 7,3% für Männer und 18,1% für Frauen weit höher aus.
- In dieser Untersuchung schätzen Personen,
 - die entweder selbst betroffen sind, einer/m Betroffenen nahe stehen oder aber sich beruflich mit dem Thema beschäftigen, den Anteil der von sexuellem Missbrauch Betroffenen mit 8-10% der Männer, 20-30% der Frauen und 16-20% der Gesamtbevölkerung ein.
 - Nicht-Betroffene schätzen die jeweiligen Anteile signifikant niedriger ein, nämlich mit 3-4% der Männer und jeweils 8-10% der Frauen bzw. Gesamtbevölkerung. Sie sind sich bzgl. ihrer Schätzungen auch signifikant unsicherer als die anderen.

Allgemeine Ergebnisse der Studie // Prävalenzschätzung

- Angaben zur Prävalenz von sexuellem Missbrauch variieren stark in Abhängigkeit der zugrunde gelegten Definition.
 - Die Datenlage in Deutschland zeigt bei einer engen Definition (Alter < 16, „hands-on“, erwachsene Täter) Prävalenzraten von 2,8% für Männer und 8,6% für Frauen.
 - Bei Anwendung einer weiten Definition (Kindes-/Jugendalter, inklusive „hands-off“ sowie jugendlicher Täter) fallen diese mit 7,3% für Männer und 18,1% für Frauen weit höher aus.
- In dieser Untersuchung schätzen Personen,
 - die entweder selbst betroffen sind, einer/m Betroffenen nahe stehen oder aber sich beruflich mit dem Thema beschäftigen, den Anteil der von sexuellem Missbrauch Betroffenen mit 8-10% der Männer, 20-30% der Frauen und 16-20% der Gesamtbevölkerung ein.
 - Nicht-Betroffene schätzen die jeweiligen Anteile signifikant niedriger ein, nämlich mit 3-4% der Männer und jeweils 8-10% der Frauen bzw. Gesamtbevölkerung. Sie sind sich bzgl. ihrer Schätzungen auch signifikant unsicherer als die anderen.

Allgemeine Ergebnisse der Studie // Prävalenzschätzung

- Angaben zur Prävalenz von sexuellem Missbrauch variieren stark in Abhängigkeit der zugrunde gelegten Definition.
 - Die Datenlage in Deutschland zeigt bei einer engen Definition (Alter < 16, „hands-on“, erwachsene Täter) Prävalenzraten von 2,8% für Männer und 8,6% für Frauen.
 - Bei Anwendung einer weiten Definition (Kindes-/Jugendalter, inklusive „hands-off“ sowie jugendlicher Täter) fallen diese mit 7,3% für Männer und 18,1% für Frauen weit höher aus.
- In dieser Untersuchung schätzen Personen,
 - die entweder selbst betroffen sind, einer/m Betroffenen nahe stehen oder aber sich beruflich mit dem Thema beschäftigen, den Anteil der von sexuellem Missbrauch Betroffenen mit 8-10% der Männer, 20-30% der Frauen und 16-20% der Gesamtbevölkerung ein.
 - Nicht-Betroffene schätzen die jeweiligen Anteile signifikant niedriger ein, nämlich mit 3-4% der Männer und jeweils 8-10% der Frauen bzw. Gesamtbevölkerung. Sie sind sich bzgl. ihrer Schätzungen auch signifikant unsicherer als die anderen.

Wer sind die Betroffenen? // Alter und Geschlecht

- Insgesamt sind 245 der Befragten vor ihrem 18. Lebensjahr sexuell missbraucht worden, was einem Anteil von 49,7% Betroffener in der Untersuchung entspricht.
- Unter den Betroffenen finden sich deutlich mehr Frauen als Männer (64,9% vs. 35,1%, N = 244).
- Die häufigere Opferschaft von Mädchen ist aus der Literatur bekannt, wobei das Verhältnis höher angenommen wird (4 :1).
- Zum Zeitpunkt der Erhebung war bei den Frauen die Altersgruppe der 21 - 24-Jährigen am häufigsten vertreten, bei den Männern die Altersgruppe der 31 - 40-Jährigen (N = 240).

Wer sind die Betroffenen? // Alter und Geschlecht

- Insgesamt sind 245 der Befragten vor ihrem 18. Lebensjahr sexuell missbraucht worden, was einem Anteil von 49,7% Betroffener in der Untersuchung entspricht.
- Unter den Betroffenen finden sich deutlich mehr Frauen als Männer (64,9% vs. 35,1%, N = 244).
- Die häufigere Opferschaft von Mädchen ist aus der Literatur bekannt, wobei das Verhältnis höher angenommen wird (4 :1).
- Zum Zeitpunkt der Erhebung war bei den Frauen die Altersgruppe der 21 - 24-Jährigen am häufigsten vertreten, bei den Männern die Altersgruppe der 31 - 40-Jährigen (N = 240).

Wer sind die Betroffenen? // Alter und Geschlecht

- Insgesamt sind 245 der Befragten vor ihrem 18. Lebensjahr sexuell missbraucht worden, was einem Anteil von 49,7% Betroffener in der Untersuchung entspricht.
- Unter den Betroffenen finden sich deutlich mehr Frauen als Männer (64,9% vs. 35,1%, N = 244).
- Die häufigere Opferschaft von Mädchen ist aus der Literatur bekannt, wobei das Verhältnis höher angenommen wird (4 :1).
- Zum Zeitpunkt der Erhebung war bei den Frauen die Altersgruppe der 21 - 24-Jährigen am häufigsten vertreten, bei den Männern die Altersgruppe der 31 - 40-Jährigen (N = 240).

Wer sind die Betroffenen? // Alter und Geschlecht

- Insgesamt sind 245 der Befragten vor ihrem 18. Lebensjahr sexuell missbraucht worden, was einem Anteil von 49,7% Betroffener in der Untersuchung entspricht.
- Unter den Betroffenen finden sich deutlich mehr Frauen als Männer (64,9% vs. 35,1%, N = 244).
- Die häufigere Opferschaft von Mädchen ist aus der Literatur bekannt, wobei das Verhältnis höher angenommen wird (4 :1).
- Zum Zeitpunkt der Erhebung war bei den Frauen die Altersgruppe der 21 - 24-Jährigen am häufigsten vertreten, bei den Männern die Altersgruppe der 31 - 40-Jährigen (N = 240).

Wer sind die Betroffenen? // Alter und Geschlecht

- Insgesamt sind 245 der Befragten vor ihrem 18. Lebensjahr sexuell missbraucht worden, was einem Anteil von 49,7% Betroffener in der Untersuchung entspricht.
- Unter den Betroffenen finden sich deutlich mehr Frauen als Männer (64,9% vs. 35,1%, N = 244).
- Die häufigere Opferschaft von Mädchen ist aus der Literatur bekannt, wobei das Verhältnis höher angenommen wird (4 :1).
- Zum Zeitpunkt der Erhebung war bei den Frauen die Altersgruppe der 21 - 24-Jährigen am häufigsten vertreten, bei den Männern die Altersgruppe der 31 - 40-Jährigen (N = 240).

Wer sind die Betroffenen? // Alter und Geschlecht

- Insgesamt sind 245 der Befragten vor ihrem 18. Lebensjahr sexuell missbraucht worden, was einem Anteil von 49,7% Betroffener in der Untersuchung entspricht.
- Unter den Betroffenen finden sich deutlich mehr Frauen als Männer (64,9% vs. 35,1%, N = 244).
- Die häufigere Opferschaft von Mädchen ist aus der Literatur bekannt, wobei das Verhältnis höher angenommen wird (4 :1).
- Zum Zeitpunkt der Erhebung war bei den Frauen die Altersgruppe der 21 - 24-Jährigen am häufigsten vertreten, bei den Männern die Altersgruppe der 31 - 40-Jährigen (N = 240).

Wer sind die Betroffenen? // Alter und Geschlecht

- Insgesamt sind 245 der Befragten vor ihrem 18. Lebensjahr sexuell missbraucht worden, was einem Anteil von 49,7% Betroffener in der Untersuchung entspricht.
- Unter den Betroffenen finden sich deutlich mehr Frauen als Männer (64,9% vs. 35,1%, N = 244).
- Die häufigere Opferschaft von Mädchen ist aus der Literatur bekannt, wobei das Verhältnis höher angenommen wird (4 :1).
- Zum Zeitpunkt der Erhebung war bei den Frauen die Altersgruppe der 21 - 24-Jährigen am häufigsten vertreten, bei den Männern die Altersgruppe der 31 - 40-Jährigen (N = 240).

Wer sind die Betroffenen? // In Welchem Alter

- Viele Betroffene erlitten im Laufe ihres Lebens mehrfach sexuelle Übergriffe.
- Der Anteil der Betroffenen (gemessen an der Gesamtzahl) nimmt bei Jungen bis zum 10. Lebensjahr und bei Mädchen bis zum 13. Lebensjahr zu, und danach ab.
- Bezogen auf die männlichen Betroffenen zeigt sich ein deutlicher Anstieg zwischen der zweiten Altersgruppe (3. - 4. Lebensjahr) und der dritten (5.- 6. Lebensjahr), der mit der ersten Veränderung des Körperbildes zusammenhängen könnte vom Kleinkind zum Schulkind - sowie ein weiterer Anstieg bis zur Vollendung des 10. Lebensjahres.
- Danach nimmt die relative Anzahl wieder etwas ab und zeigt zwischen dem 11. - 13. und 14. - 16. Lebensjahr eine deutliche Verringerung, vom Kind zum Jugendlichen.

Wer sind die Betroffenen? // In Welchem Alter

- Viele Betroffene erlitten im Laufe ihres Lebens mehrfach sexuelle Übergriffe.
- Der Anteil der Betroffenen (gemessen an der Gesamtzahl) nimmt bei Jungen bis zum 10. Lebensjahr und bei Mädchen bis zum 13. Lebensjahr zu, und danach ab.
- Bezogen auf die männlichen Betroffenen zeigt sich ein deutlicher Anstieg zwischen der zweiten Altersgruppe (3. – 4. Lebensjahr) und der dritten (5.– 6. Lebensjahr), der mit der ersten Veränderung des Körperbildes zusammenhängen könnte vom Kleinkind zum Schulkind – sowie ein weiterer Anstieg bis zur Vollendung des 10. Lebensjahres.
- Danach nimmt die relative Anzahl wieder etwas ab und zeigt zwischen dem 11. – 13. und 14. – 16. Lebensjahr eine deutliche Verringerung, vom Kind zum Jugendlichen.

Wer sind die Betroffenen? // In Welchem Alter

- Viele Betroffene erlitten im Laufe ihres Lebens mehrfach sexuelle Übergriffe.
- Der Anteil der Betroffenen (gemessen an der Gesamtzahl) nimmt bei Jungen bis zum 10. Lebensjahr und bei Mädchen bis zum 13. Lebensjahr zu, und danach ab.
- Bezogen auf die männlichen Betroffenen zeigt sich ein deutlicher Anstieg zwischen der zweiten Altersgruppe (3. – 4. Lebensjahr) und der dritten (5.– 6. Lebensjahr), der mit der ersten Veränderung des Körperbildes zusammenhängen könnte vom Kleinkind zum Schulkind – sowie ein weiterer Anstieg bis zur Vollendung des 10. Lebensjahres.
- Danach nimmt die relative Anzahl wieder etwas ab und zeigt zwischen dem 11. – 13. und 14. – 16. Lebensjahr eine deutliche Verringerung, vom Kind zum Jugendlichen.

Wer sind die Betroffenen? // In Welchem Alter

- Viele Betroffene erlitten im Laufe ihres Lebens mehrfach sexuelle Übergriffe.
- Der Anteil der Betroffenen (gemessen an der Gesamtzahl) nimmt bei Jungen bis zum 10. Lebensjahr und bei Mädchen bis zum 13. Lebensjahr zu, und danach ab.
- Bezogen auf die männlichen Betroffenen zeigt sich ein deutlicher Anstieg zwischen der zweiten Altersgruppe (3. - 4. Lebensjahr) und der dritten (5.- 6. Lebensjahr), der mit der ersten Veränderung des Körperbildes zusammenhängen könnte vom Kleinkind zum Schulkind - sowie ein weiterer Anstieg bis zur Vollendung des 10. Lebensjahres.
- Danach nimmt die relative Anzahl wieder etwas ab und zeigt zwischen dem 11. - 13. und 14. - 16. Lebensjahr eine deutliche Verringerung, vom Kind zum Jugendlichen.

Wer sind die Betroffenen? // In Welchem Alter

- Viele Betroffene erlitten im Laufe ihres Lebens mehrfach sexuelle Übergriffe.
- Der Anteil der Betroffenen (gemessen an der Gesamtzahl) nimmt bei Jungen bis zum 10. Lebensjahr und bei Mädchen bis zum 13. Lebensjahr zu, und danach ab.
- Bezogen auf die männlichen Betroffenen zeigt sich ein deutlicher Anstieg zwischen der zweiten Altersgruppe (3. - 4. Lebensjahr) und der dritten (5.- 6. Lebensjahr), der mit der ersten Veränderung des Körperbildes zusammenhängen könnte vom Kleinkind zum Schulkind - sowie ein weiterer Anstieg bis zur Vollendung des 10. Lebensjahres.
- Danach nimmt die relative Anzahl wieder etwas ab und zeigt zwischen dem 11. - 13. und 14. - 16. Lebensjahr eine deutliche Verringerung, vom Kind zum Jugendlichen.

Wer sind die Betroffenen? // In Welchem Alter

- Viele Betroffene erlitten im Laufe ihres Lebens mehrfach sexuelle Übergriffe.
- Der Anteil der Betroffenen (gemessen an der Gesamtzahl) nimmt bei Jungen bis zum 10. Lebensjahr und bei Mädchen bis zum 13. Lebensjahr zu, und danach ab.
- Bezogen auf die männlichen Betroffenen zeigt sich ein deutlicher Anstieg zwischen der zweiten Altersgruppe (3. - 4. Lebensjahr) und der dritten (5.- 6. Lebensjahr), der mit der ersten Veränderung des Körperbildes zusammenhängen könnte vom Kleinkind zum Schulkind - sowie ein weiterer Anstieg bis zur Vollendung des 10. Lebensjahres.
- Danach nimmt die relative Anzahl wieder etwas ab und zeigt zwischen dem 11. - 13. und 14. - 16. Lebensjahr eine deutliche Verringerung, vom Kind zum Jugendlichen.

Wer sind die Betroffenen? // In Welchem Alter

- Viele Betroffene erlitten im Laufe ihres Lebens mehrfach sexuelle Übergriffe.
- Der Anteil der Betroffenen (gemessen an der Gesamtzahl) nimmt bei Jungen bis zum 10. Lebensjahr und bei Mädchen bis zum 13. Lebensjahr zu, und danach ab.
- Bezogen auf die männlichen Betroffenen zeigt sich ein deutlicher Anstieg zwischen der zweiten Altersgruppe (3. - 4. Lebensjahr) und der dritten (5.- 6. Lebensjahr), der mit der ersten Veränderung des Körperbildes zusammenhängen könnte vom Kleinkind zum Schulkind - sowie ein weiterer Anstieg bis zur Vollendung des 10. Lebensjahres.
- Danach nimmt die relative Anzahl wieder etwas ab und zeigt zwischen dem 11. - 13. und 14. - 16. Lebensjahr eine deutliche Verringerung, vom Kind zum Jugendlichen.

Wer sind die Betroffenen? // In Welchem Alter

- Viele Betroffene erlitten im Laufe ihres Lebens mehrfach sexuelle Übergriffe.
- Der Anteil der Betroffenen (gemessen an der Gesamtzahl) nimmt bei Jungen bis zum 10. Lebensjahr und bei Mädchen bis zum 13. Lebensjahr zu, und danach ab.
- Bezogen auf die männlichen Betroffenen zeigt sich ein deutlicher Anstieg zwischen der zweiten Altersgruppe (3. - 4. Lebensjahr) und der dritten (5.- 6. Lebensjahr), der mit der ersten Veränderung des Körperbildes zusammenhängen könnte vom Kleinkind zum Schulkind - sowie ein weiterer Anstieg bis zur Vollendung des 10. Lebensjahres.
- Danach nimmt die relative Anzahl wieder etwas ab und zeigt zwischen dem 11. - 13. und 14. - 16. Lebensjahr eine deutliche Verringerung. vom Kind zum Jugendlichen.

Wer sind die Betroffenen? // In Welchem Alter

- Viele Betroffene erlitten im Laufe ihres Lebens mehrfach sexuelle Übergriffe.
- Der Anteil der Betroffenen (gemessen an der Gesamtzahl) nimmt bei Jungen bis zum 10. Lebensjahr und bei Mädchen bis zum 13. Lebensjahr zu, und danach ab.
- Bezogen auf die männlichen Betroffenen zeigt sich ein deutlicher Anstieg zwischen der zweiten Altersgruppe (3. - 4. Lebensjahr) und der dritten (5.- 6. Lebensjahr), der mit der ersten Veränderung des Körperbildes zusammenhängen könnte vom Kleinkind zum Schulkind - sowie ein weiterer Anstieg bis zur Vollendung des 10. Lebensjahres.
- Danach nimmt die relative Anzahl wieder etwas ab und zeigt zwischen dem 11. - 13. und 14. - 16. Lebensjahr eine deutliche Verringerung. vom Kind zum Jugendlichen.

Wer sind die Betroffenen? // In Welchem Alter

- Viele Betroffene erlitten im Laufe ihres Lebens mehrfach sexuelle Übergriffe.
- Der Anteil der Betroffenen (gemessen an der Gesamtzahl) nimmt bei Jungen bis zum 10. Lebensjahr und bei Mädchen bis zum 13. Lebensjahr zu, und danach ab.
- Bezogen auf die männlichen Betroffenen zeigt sich ein deutlicher Anstieg zwischen der zweiten Altersgruppe (3. - 4. Lebensjahr) und der dritten (5.- 6. Lebensjahr), der mit der ersten Veränderung des Körperbildes zusammenhängen könnte vom Kleinkind zum Schulkind - sowie ein weiterer Anstieg bis zur Vollendung des 10. Lebensjahres.
- Danach nimmt die relative Anzahl wieder etwas ab und zeigt zwischen dem 11. - 13. und 14. - 16. Lebensjahr eine deutliche Verringerung. vom Kind zum Jugendlichen.

Wer sind die Betroffenen? // In Welchem Alter #2

- Beim ersten (bzw. einzig angegebenen) erlittenen sexuellen Übergriff waren die meisten Mädchen (27,9%) zwischen 11 und 13 Jahre alt, die meisten Jungen (28,4%) fünf oder sechs Jahre alt.
- Da die Befragten sowohl bezüglich ihres Alters beim Übergriff als auch hinsichtlich ihres Bezugs zum Täter/zur Täterin mehrere Angaben machen konnten, kann hier nicht festgestellt werden, in ob und welcher Bezug zwischen Alter und Missbrauchs-Kontext (z.B. familiärer vs. institutioneller) bestand.

Wer sind die Betroffenen? // In Welchem Alter #2

- Beim ersten (bzw. einzig angegebenen) erlittenen sexuellen Übergriff waren die meisten Mädchen (27,9%) zwischen 11 und 13 Jahre alt, die meisten Jungen (28,4%) fünf oder sechs Jahre alt.
- Da die Befragten sowohl bezüglich ihres Alters beim Übergriff als auch hinsichtlich ihres Bezugs zum Täter/zur Täterin mehrere Angaben machen konnten, kann hier nicht festgestellt werden, in ob und welcher Bezug zwischen Alter und Missbrauchs-Kontext (z.B. familiärer vs. institutioneller) bestand.

Wer sind die Betroffenen? // In Welchem Alter #2

- Beim ersten (bzw. einzig angegebenen) erlittenen sexuellen Übergriff waren die meisten Mädchen (27,9%) zwischen 11 und 13 Jahre alt, die meisten Jungen (28,4%) fünf oder sechs Jahre alt.
- Da die Befragten sowohl bezüglich ihres Alters beim Übergriff als auch hinsichtlich ihres Bezugs zum Täter/zur Täterin mehrere Angaben machen konnten, kann hier nicht festgestellt werden, in ob und welcher Bezug zwischen Alter und Missbrauchs-Kontext (z.B. familiärer vs. institutioneller) bestand.

Wer sind die Betroffenen? // In Welchem Alter #2

- Beim ersten (bzw. einzig angegebenen) erlittenen sexuellen Übergriff waren die meisten Mädchen (27,9%) zwischen 11 und 13 Jahre alt, die meisten Jungen (28,4%) fünf oder sechs Jahre alt.
- Da die Befragten sowohl bezüglich ihres Alters beim Übergriff als auch hinsichtlich ihres Bezugs zum Täter/zur Täterin mehrere Angaben machen konnten, kann hier nicht festgestellt werden, in ob und welcher Bezug zwischen Alter und Missbrauchs-Kontext (z.B. familiärer vs. institutioneller) bestand.

Wer sind die Betroffenen? // In Welchem Alter #2

- Beim ersten (bzw. einzig angegebenen) erlittenen sexuellen Übergriff waren die meisten Mädchen (27,9%) zwischen 11 und 13 Jahre alt, die meisten Jungen (28,4%) fünf oder sechs Jahre alt.
- Da die Befragten sowohl bezüglich ihres Alters beim Übergriff als auch hinsichtlich ihres Bezugs zum Täter/zur Täterin mehrere Angaben machen konnten, kann hier nicht festgestellt werden, in ob und welcher Bezug zwischen Alter und Missbrauchs-Kontext (z.B. familiärer vs. institutioneller) bestand.

Wer sind die Betroffenen? // In Welchem Alter #3

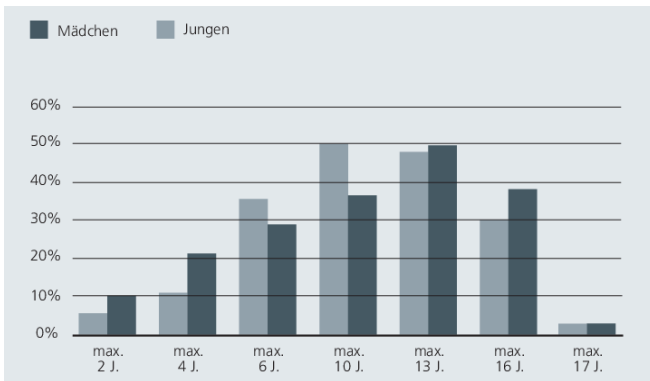


Abbildung: Altersverteilung bei erstem Übergriff

Wer sind die Täter?

- Von den 219 Betroffenen, die hierzu Angaben machten, sind 17,9% der Männer und 7,8% der Frauen sowohl von Männern als auch von Frauen sexuell missbraucht worden.
- 43 Mal wurde von einer Täterin berichtet. Somit haben in fast einem Fünftel (19,6%) der Fälle Frauen den sexuellen Übergriff begangen.
- Von den männlichen und weiblichen Betroffenen gaben 12,8% bzw. 5,7% an, ausschließlich von Frauen sexuell missbraucht worden zu sein. Sieben dieser acht Frauen wurden von der eigenen Mutter sexuell missbraucht.
- Jungen hingegen wurden auch außerhalb des familiären Nahfeldes durch Frauen sexuell missbraucht: Der Anteil der eigenen Mutter als Täterin betrug bei ihnen 30%.
- Jungen werden insgesamt signifikant häufiger von Frauen sexuell missbraucht als Mädchen (30,8% vs. 13,5%);

Wer sind die Täter?

- Von den 219 Betroffenen, die hierzu Angaben machten, sind 17,9% der Männer und 7,8% der Frauen sowohl von Männern als auch von Frauen sexuell missbraucht worden.
- 43 Mal wurde von einer Täterin berichtet. Somit haben in fast einem Fünftel (19,6%) der Fälle Frauen den sexuellen Übergriff begangen.
- Von den männlichen und weiblichen Betroffenen gaben 12,8% bzw. 5,7% an, ausschließlich von Frauen sexuell missbraucht worden zu sein. Sieben dieser acht Frauen wurden von der eigenen Mutter sexuell missbraucht.
- Jungen hingegen wurden auch außerhalb des familiären Nahfeldes durch Frauen sexuell missbraucht: Der Anteil der eigenen Mutter als Täterin betrug bei ihnen 30%.
- Jungen werden insgesamt signifikant häufiger von Frauen sexuell missbraucht als Mädchen (30,8% vs. 13,5%);

Wer sind die Täter?

- Von den 219 Betroffenen, die hierzu Angaben machten, sind 17,9% der Männer und 7,8% der Frauen sowohl von Männern als auch von Frauen sexuell missbraucht worden.
- 43 Mal wurde von einer Täterin berichtet. Somit haben in fast einem Fünftel (19,6%) der Fälle Frauen den sexuellen Übergriff begangen.
- Von den männlichen und weiblichen Betroffenen gaben 12,8% bzw. 5,7% an, ausschließlich von Frauen sexuell missbraucht worden zu sein. Sieben dieser acht Frauen wurden von der eigenen Mutter sexuell missbraucht.
- Jungen hingegen wurden auch außerhalb des familiären Nahfeldes durch Frauen sexuell missbraucht: Der Anteil der eigenen Mutter als Täterin betrug bei ihnen 30%.
- Jungen werden insgesamt signifikant häufiger von Frauen sexuell missbraucht als Mädchen (30,8% vs. 13,5%);

Wer sind die Täter?

- Von den 219 Betroffenen, die hierzu Angaben machten, sind 17,9% der Männer und 7,8% der Frauen sowohl von Männern als auch von Frauen sexuell missbraucht worden.
- 43 Mal wurde von einer Täterin berichtet. Somit haben in fast einem Fünftel (19,6%) der Fälle Frauen den sexuellen Übergriff begangen.
- Von den männlichen und weiblichen Betroffenen gaben 12,8% bzw. 5,7% an, ausschließlich von Frauen sexuell missbraucht worden zu sein. Sieben dieser acht Frauen wurden von der eigenen Mutter sexuell missbraucht.
- Jungen hingegen wurden auch außerhalb des familiären Nahfeldes durch Frauen sexuell missbraucht: Der Anteil der eigenen Mutter als Täterin betrug bei ihnen 30%.
- Jungen werden insgesamt signifikant häufiger von Frauen sexuell missbraucht als Mädchen (30,8% vs. 13,5%);

Wer sind die Täter?

- Von den 219 Betroffenen, die hierzu Angaben machten, sind 17,9% der Männer und 7,8% der Frauen sowohl von Männern als auch von Frauen sexuell missbraucht worden.
- 43 Mal wurde von einer Täterin berichtet. Somit haben in fast einem Fünftel (19,6%) der Fälle Frauen den sexuellen Übergriff begangen.
- Von den männlichen und weiblichen Betroffenen gaben 12,8% bzw. 5,7% an, ausschließlich von Frauen sexuell missbraucht worden zu sein. Sieben dieser acht Frauen wurden von der eigenen Mutter sexuell missbraucht.
- Jungen hingegen wurden auch außerhalb des familiären Nahfeldes durch Frauen sexuell missbraucht: Der Anteil der eigenen Mutter als Täterin betrug bei ihnen 30%.
- Jungen werden insgesamt signifikant häufiger von Frauen sexuell missbraucht als Mädchen (30,8% vs. 13,5%);

Wer sind die Täter?

- Von den 219 Betroffenen, die hierzu Angaben machten, sind 17,9% der Männer und 7,8% der Frauen sowohl von Männern als auch von Frauen sexuell missbraucht worden.
- 43 Mal wurde von einer Täterin berichtet. Somit haben in fast einem Fünftel (19,6%) der Fälle Frauen den sexuellen Übergriff begangen.
- Von den männlichen und weiblichen Betroffenen gaben 12,8% bzw. 5,7% an, ausschließlich von Frauen sexuell missbraucht worden zu sein. Sieben dieser acht Frauen wurden von der eigenen Mutter sexuell missbraucht.
- Jungen hingegen wurden auch außerhalb des familiären Nahfeldes durch Frauen sexuell missbraucht: Der Anteil der eigenen Mutter als Täterin betrug bei ihnen 30%.
- Jungen werden insgesamt signifikant häufiger von Frauen sexuell missbraucht als Mädchen (30,8% vs. 13,5%);

Wer sind die Täter?

- Von den 219 Betroffenen, die hierzu Angaben machten, sind 17,9% der Männer und 7,8% der Frauen sowohl von Männern als auch von Frauen sexuell missbraucht worden.
- 43 Mal wurde von einer Täterin berichtet. Somit haben in fast einem Fünftel (19,6%) der Fälle Frauen den sexuellen Übergriff begangen.
- Von den männlichen und weiblichen Betroffenen gaben 12,8% bzw. 5,7% an, ausschließlich von Frauen sexuell missbraucht worden zu sein. Sieben dieser acht Frauen wurden von der eigenen Mutter sexuell missbraucht.
- Jungen hingegen wurden auch außerhalb des familiären Nahfeldes durch Frauen sexuell missbraucht: Der Anteil der eigenen Mutter als Täterin betrug bei ihnen 30%.
- Jungen werden insgesamt signifikant häufiger von Frauen sexuell missbraucht als Mädchen (30,8% vs. 13,5%);

Wer sind die Täter?

- Von den 219 Betroffenen, die hierzu Angaben machten, sind 17,9% der Männer und 7,8% der Frauen sowohl von Männern als auch von Frauen sexuell missbraucht worden.
- 43 Mal wurde von einer Täterin berichtet. Somit haben in fast einem Fünftel (19,6%) der Fälle Frauen den sexuellen Übergriff begangen.
- Von den männlichen und weiblichen Betroffenen gaben 12,8% bzw. 5,7% an, ausschließlich von Frauen sexuell missbraucht worden zu sein. Sieben dieser acht Frauen wurden von der eigenen Mutter sexuell missbraucht.
- Jungen hingegen wurden auch außerhalb des familiären Nahfeldes durch Frauen sexuell missbraucht: Der Anteil der eigenen Mutter als Täterin betrug bei ihnen 30%.
- Jungen werden insgesamt signifikant häufiger von Frauen sexuell missbraucht als Mädchen (30,8% vs. 13,5%);

Wer sind die Täter?

- Von den 219 Betroffenen, die hierzu Angaben machten, sind 17,9% der Männer und 7,8% der Frauen sowohl von Männern als auch von Frauen sexuell missbraucht worden.
- 43 Mal wurde von einer Täterin berichtet. Somit haben in fast einem Fünftel (19,6%) der Fälle Frauen den sexuellen Übergriff begangen.
- Von den männlichen und weiblichen Betroffenen gaben 12,8% bzw. 5,7% an, ausschließlich von Frauen sexuell missbraucht worden zu sein. Sieben dieser acht Frauen wurden von der eigenen Mutter sexuell missbraucht.
- Jungen hingegen wurden auch außerhalb des familiären Nahfeldes durch Frauen sexuell missbraucht: Der Anteil der eigenen Mutter als Täterin betrug bei ihnen 30%.
- Jungen werden insgesamt signifikant häufiger von Frauen sexuell missbraucht als Mädchen (30,8% vs. 13,5%);

Wer sind die Täter? #2

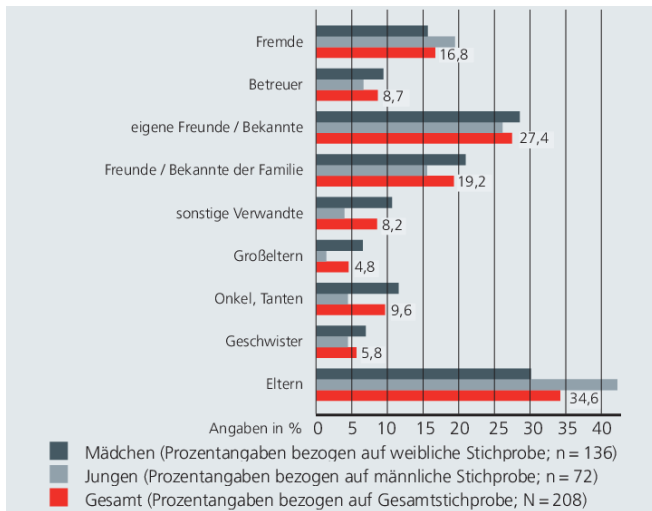


Abbildung: Beziehung der Opfer zum Täter / der Täterin

Was sind die Taten?

- Lediglich 8,2% berichten ausschließlich Übergriffe ohne Körperkontakt (hands-off), wie z.B. „bei sexuellen Handlungen anderer zusehen müssen“.
- Daraus ergibt sich für die Mehrzahl der Betroffenen (91,8%), dass sie schwerwiegenderen Übergriffen mit Körperkontakt (hands-on) ausgesetzt waren.
- Diese Hauptgruppe musste also Handlungen an anderen vornehmen und/oder an sich selber vornehmen/erdulden.
- in mehr als einem Drittel (37,6%) der Fälle auch mit Penetration.
- Mit 40,6% wurden mehr Mädchen als Jungen (30%) Opfer von Delikten mit Penetration.

Was sind die Taten?

- Lediglich 8,2% berichten ausschließlich Übergriffe ohne Körperkontakt (hands-off), wie z.B. „bei sexuellen Handlungen anderer zusehen müssen“.
- Daraus ergibt sich für die Mehrzahl der Betroffenen (91,8%), dass sie schwerwiegenderen Übergriffen mit Körperkontakt (hands-on) ausgesetzt waren.
- Diese Hauptgruppe musste also Handlungen an anderen vornehmen und/oder an sich selber vornehmen/erdulden.
- in mehr als einem Drittel (37,6%) der Fälle auch mit Penetration.
- Mit 40,6% wurden mehr Mädchen als Jungen (30%) Opfer von Delikten mit Penetration.

Was sind die Taten?

- Lediglich 8,2% berichten ausschließlich Übergriffe ohne Körperkontakt (hands-off), wie z.B. „bei sexuellen Handlungen anderer zusehen müssen“.
- Daraus ergibt sich für die Mehrzahl der Betroffenen (91,8%), dass sie schwerwiegenderen Übergriffen mit Körperkontakt (hands-on) ausgesetzt waren.
- Diese Hauptgruppe musste also Handlungen an anderen vornehmen und/oder an sich selber vornehmen/erdulden.
- in mehr als einem Drittel (37,6%) der Fälle auch mit Penetration.
- Mit 40,6% wurden mehr Mädchen als Jungen (30%) Opfer von Delikten mit Penetration.

Was sind die Taten?

- Lediglich 8,2% berichten ausschließlich Übergriffe ohne Körperkontakt (hands-off), wie z.B. „bei sexuellen Handlungen anderer zusehen müssen“.
- Daraus ergibt sich für die Mehrzahl der Betroffenen (91,8%), dass sie schwerwiegenderen Übergriffen mit Körperkontakt (hands-on) ausgesetzt waren.
- Diese Hauptgruppe musste also Handlungen an anderen vornehmen und/oder an sich selber vornehmen/erdulden.
- in mehr als einem Drittel (37,6%) der Fälle auch mit Penetration.
- Mit 40,6% wurden mehr Mädchen als Jungen (30%) Opfer von Delikten mit Penetration.

Was sind die Taten?

- Lediglich 8,2% berichten ausschließlich Übergriffe ohne Körperkontakt (hands-off), wie z.B. „bei sexuellen Handlungen anderer zusehen müssen“.
- Daraus ergibt sich für die Mehrzahl der Betroffenen (91,8%), dass sie schwerwiegenderen Übergriffen mit Körperkontakt (hands-on) ausgesetzt waren.
- Diese Hauptgruppe musste also Handlungen an anderen vornehmen und/oder an sich selber vornehmen/erdulden.
- in mehr als einem Drittel (37,6%) der Fälle auch mit Penetration.
- Mit 40,6% wurden mehr Mädchen als Jungen (30%) Opfer von Delikten mit Penetration.

Was sind die Taten? #2

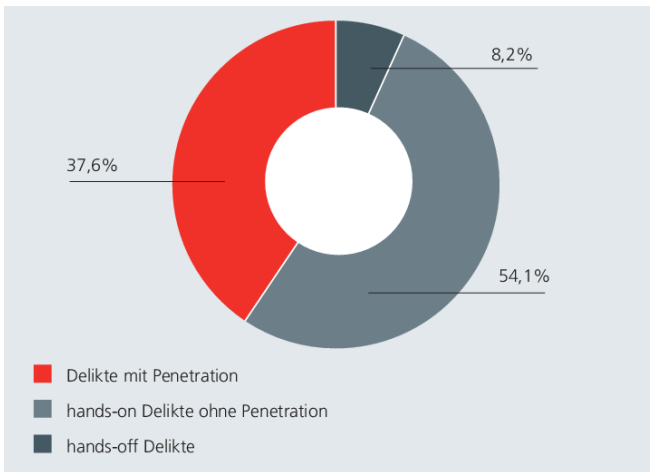


Abbildung: Verteilung der Art der sexuellen Übergriffe

In welchem Umfeld geschehen die Taten?

- Neben dem eigentlichen sexuellen Übergriff haben die Betroffenen weitere Übergriffe erlitten:
 - 48,5% wurden geschlagen,
 - 40,7% wurden emotional ausgebeutet,
 - 36,1% wurden vernachlässigt und
 - 19,5% wurden gedemütigt.
- Während knapp ein Drittel (29%) ausschließlich sexuell missbraucht worden ist, erlitten weitere
 - 29% ein zusätzliches,
 - 17% zwei zusätzliche und
 - 17% drei zusätzliche der oben genannten Übergriffe.
- Alle vier dieser Grenzüberschreitungen haben 7,5% erlitten.

In welchem Umfeld geschehen die Taten?

- Neben dem eigentlichen sexuellen Übergriff haben die Betroffenen weitere Übergriffe erlitten:
 - 48,5% wurden geschlagen,
 - 40,7% wurden emotional ausgebeutet,
 - 36,1% wurden vernachlässigt und
 - 19,5% wurden gedemütigt.
- Während knapp ein Drittel (29%) ausschließlich sexuell missbraucht worden ist, erlitten weitere
 - 29% ein zusätzliches,
 - 17% zwei zusätzliche und
 - 17% drei zusätzliche der oben genannten Übergriffe.
- Alle vier dieser Grenzüberschreitungen haben 7,5% erlitten.

In welchem Umfeld geschehen die Taten?

- Neben dem eigentlichen sexuellen Übergriff haben die Betroffenen weitere Übergriffe erlitten:
 - 48,5% wurden geschlagen,
 - 40,7% wurden emotional ausgebeutet,
 - 36,1% wurden vernachlässigt und
 - 19,5% wurden gedemütigt.
- Während knapp ein Drittel (29%) ausschließlich sexuell missbraucht worden ist, erlitten weitere
 - 29% ein zusätzliches,
 - 17% zwei zusätzliche und
 - 17% drei zusätzliche der oben genannten Übergriffe.
- Alle vier dieser Grenzüberschreitungen haben 7,5% erlitten.

In welchem Umfeld geschehen die Taten?

- Neben dem eigentlichen sexuellen Übergriff haben die Betroffenen weitere Übergriffe erlitten:
 - 48,5% wurden geschlagen,
 - 40,7% wurden emotional ausgebeutet,
 - 36,1% wurden vernachlässigt und
 - 19,5% wurden gedemütigt.
- Während knapp ein Drittel (29%) ausschließlich sexuell missbraucht worden ist, erlitten weitere
 - 29% ein zusätzliches,
 - 17% zwei zusätzliche und
 - 17% drei zusätzliche der oben genannten Übergriffe.
- Alle vier dieser Grenzüberschreitungen haben 7,5% erlitten.

In welchem Umfeld geschehen die Taten?

- Neben dem eigentlichen sexuellen Übergriff haben die Betroffenen weitere Übergriffe erlitten:
 - 48,5% wurden geschlagen,
 - 40,7% wurden emotional ausgebeutet,
 - 36,1% wurden vernachlässigt und
 - 19,5% wurden gedemütigt.
- Während knapp ein Drittel (29%) ausschließlich sexuell missbraucht worden ist, erlitten weitere
 - 29% ein zusätzliches,
 - 17% zwei zusätzliche und
 - 17% drei zusätzliche der oben genannten Übergriffe.
- Alle vier dieser Grenzüberschreitungen haben 7,5% erlitten.

In welchem Umfeld geschehen die Taten?

- Neben dem eigentlichen sexuellen Übergriff haben die Betroffenen weitere Übergriffe erlitten:
 - 48,5% wurden geschlagen,
 - 40,7% wurden emotional ausgebeutet,
 - 36,1% wurden vernachlässigt und
 - 19,5% wurden gedemütigt.
- Während knapp ein Drittel (29%) ausschließlich sexuell missbraucht worden ist, erlitten weitere
 - 29% ein zusätzliches,
 - 17% zwei zusätzliche und
 - 17% drei zusätzliche der oben genannten Übergriffe.
- Alle vier dieser Grenzüberschreitungen haben 7,5% erlitten.

In welchem Umfeld geschehen die Taten?

- Neben dem eigentlichen sexuellen Übergriff haben die Betroffenen weitere Übergriffe erlitten:
 - 48,5% wurden geschlagen,
 - 40,7% wurden emotional ausgebeutet,
 - 36,1% wurden vernachlässigt und
 - 19,5% wurden gedemütigt.
- Während knapp ein Drittel (29%) ausschließlich sexuell missbraucht worden ist, erlitten weitere
 - 29% ein zusätzliches,
 - 17% zwei zusätzliche und
 - 17% drei zusätzliche der oben genannten Übergriffe.
- Alle vier dieser Grenzüberschreitungen haben 7,5% erlitten.

In welchem Umfeld geschehen die Taten?

- Neben dem eigentlichen sexuellen Übergriff haben die Betroffenen weitere Übergriffe erlitten:
 - 48,5% wurden geschlagen,
 - 40,7% wurden emotional ausgebeutet,
 - 36,1% wurden vernachlässigt und
 - 19,5% wurden gedemütigt.
- Während knapp ein Drittel (29%) ausschließlich sexuell missbraucht worden ist, erlitten weitere
 - 29% ein zusätzliches,
 - 17% zwei zusätzliche und
 - 17% drei zusätzliche der oben genannten Übergriffe.
- Alle vier dieser Grenzüberschreitungen haben 7,5% erlitten.

In welchem Umfeld geschehen die Taten?

- Neben dem eigentlichen sexuellen Übergriff haben die Betroffenen weitere Übergriffe erlitten:
 - 48,5% wurden geschlagen,
 - 40,7% wurden emotional ausgebeutet,
 - 36,1% wurden vernachlässigt und
 - 19,5% wurden gedemütigt.
- Während knapp ein Drittel (29%) ausschließlich sexuell missbraucht worden ist, erlitten weitere
 - 29% ein zusätzliches,
 - 17% zwei zusätzliche und
 - 17% drei zusätzliche der oben genannten Übergriffe.
- Alle vier dieser Grenzüberschreitungen haben 7,5% erlitten.

In welchem Umfeld geschehen die Taten?

- Neben dem eigentlichen sexuellen Übergriff haben die Betroffenen weitere Übergriffe erlitten:
 - 48,5% wurden geschlagen,
 - 40,7% wurden emotional ausgebeutet,
 - 36,1% wurden vernachlässigt und
 - 19,5% wurden gedemütigt.
- Während knapp ein Drittel (29%) ausschließlich sexuell missbraucht worden ist, erlitten weitere
 - 29% ein zusätzliches,
 - 17% zwei zusätzliche und
 - 17% drei zusätzliche der oben genannten Übergriffe.
- Alle vier dieser Grenzüberschreitungen haben 7,5% erlitten.

Wodurch ist die Lebensqualität der Betroffenen beeinträchtigt?

- Insgesamt wurden mehr als 50 Fragen zu einer möglichen Beeinträchtigung der Lebensqualität in verschiedenen Bereichen gestellt.
- Die Anzahl der genannten Belastungssymptome kann als Indikator für die Ausprägung der erlebten Beeinträchtigung der Lebensqualität gesehen werden.
- Eine Kausalverknüpfung zwischen Opferschaft von sexuellem Kindesmissbrauch und gesundheitlicher Lebensqualität ist zwar evident, ohne eine weitergehende Untersuchung jedoch
- Die Schwere des sexuellen Übergriffes (hands-off, hands-on ohne Penetration, hands-on mit Penetration) zeigt einen signifikanten Zusammenhang zur Anzahl der genannten psychosozialen Belastungssymptome

Wodurch ist die Lebensqualität der Betroffenen beeinträchtigt?

- Insgesamt wurden mehr als 50 Fragen zu einer möglichen Beeinträchtigung der Lebensqualität in verschiedenen Bereichen gestellt.
- Die Anzahl der genannten Belastungssymptome kann als Indikator für die Ausprägung der erlebten Beeinträchtigung der Lebensqualität gesehen werden.
- Eine Kausalverknüpfung zwischen Opferschaft von sexuellem Kindesmissbrauch und gesundheitlicher Lebensqualität ist zwar evident, ohne eine weitergehende Untersuchung jedoch
- Die Schwere des sexuellen Übergriffes (hands-off, hands-on ohne Penetration, hands-on mit Penetration) zeigt einen signifikanten Zusammenhang zur Anzahl der genannten psychosozialen Belastungssymptome

Wodurch ist die Lebensqualität der Betroffenen beeinträchtigt?

- Insgesamt wurden mehr als 50 Fragen zu einer möglichen Beeinträchtigung der Lebensqualität in verschiedenen Bereichen gestellt.
- Die Anzahl der genannten Belastungssymptome kann als Indikator für die Ausprägung der erlebten Beeinträchtigung der Lebensqualität gesehen werden.
- Eine Kausalverknüpfung zwischen Opferschaft von sexuellem Kindesmissbrauch und gesundheitlicher Lebensqualität ist zwar evident, ohne eine weitergehende Untersuchung jedoch
- Die Schwere des sexuellen Übergriffes (hands-off, hands-on ohne Penetration, hands-on mit Penetration) zeigt einen signifikanten Zusammenhang zur Anzahl der genannten psychosozialen Belastungssymptome

Wodurch ist die Lebensqualität der Betroffenen beeinträchtigt?

- Insgesamt wurden mehr als 50 Fragen zu einer möglichen Beeinträchtigung der Lebensqualität in verschiedenen Bereichen gestellt.
- Die Anzahl der genannten Belastungssymptome kann als Indikator für die Ausprägung der erlebten Beeinträchtigung der Lebensqualität gesehen werden.
- Eine Kausalverknüpfung zwischen Opferschaft von sexuellem Kindesmissbrauch und gesundheitlicher Lebensqualität ist zwar evident, ohne eine weitergehende Untersuchung jedoch
- Die Schwere des sexuellen Übergriffes (hands-off, hands-on ohne Penetration, hands-on mit Penetration) zeigt einen signifikanten Zusammenhang zur Anzahl der genannten psychosozialen Belastungssymptome

Wodurch ist die Lebensqualität der Betroffenen beeinträchtigt? #2

- 25% der Stichprobe gab bis zu 9 Symptome, 50% bis zu 16 Symptome und 75% bis zu 24 Symptome an; die höchste angegebene Anzahl an Symptomen war 43.
- Mit zunehmender Grenzverletzung bzw. Invasivität steigt die Anzahl der Symptome an, mithin also die erlebte Beeinträchtigung der Lebensqualität.
- Im Hinblick auf die sehr hohe Anzahl der hands-on Übergriffe (91,8%) sowie Übergriffe mit Penetration (37,6%) ist dies außerordentlich bedeutsam.
- Es verdeutlicht den enormen Leidensdruck, mit dem viele Betroffene zurecht kommen müssen.

Wodurch ist die Lebensqualität der Betroffenen beeinträchtigt? #2

- 25% der Stichprobe gab bis zu 9 Symptome, 50% bis zu 16 Symptome und 75% bis zu 24 Symptome an; die höchste angegebene Anzahl an Symptomen war 43.
- Mit zunehmender Grenzverletzung bzw. Invasivität steigt die Anzahl der Symptome an, mithin also die erlebte Beeinträchtigung der Lebensqualität.
- Im Hinblick auf die sehr hohe Anzahl der hands-on Übergriffe (91,8%) sowie Übergriffe mit Penetration (37,6%) ist dies außerordentlich bedeutsam.
- Es verdeutlicht den enormen Leidensdruck, mit dem viele Betroffene zurecht kommen müssen.

Wodurch ist die Lebensqualität der Betroffenen beeinträchtigt? #2

- 25% der Stichprobe gab bis zu 9 Symptome, 50% bis zu 16 Symptome und 75% bis zu 24 Symptome an; die höchste angegebene Anzahl an Symptomen war 43.
- Mit zunehmender Grenzverletzung bzw. Invasivität steigt die Anzahl der Symptome an, mithin also die erlebte Beeinträchtigung der Lebensqualität.
- Im Hinblick auf die sehr hohe Anzahl der hands-on Übergriffe (91,8%) sowie Übergriffe mit Penetration (37,6%) ist dies außerordentlich bedeutsam.
- Es verdeutlicht den enormen Leidensdruck, mit dem viele Betroffene zurecht kommen müssen.

Wodurch ist die Lebensqualität der Betroffenen beeinträchtigt? #2

- 25% der Stichprobe gab bis zu 9 Symptome, 50% bis zu 16 Symptome und 75% bis zu 24 Symptome an; die höchste angegebene Anzahl an Symptomen war 43.
- Mit zunehmender Grenzverletzung bzw. Invasivität steigt die Anzahl der Symptome an, mithin also die erlebte Beeinträchtigung der Lebensqualität.
- Im Hinblick auf die sehr hohe Anzahl der hands-on Übergriffe (91,8%) sowie Übergriffe mit Penetration (37,6%) ist dies außerordentlich bedeutsam.
- Es verdeutlicht den enormen Leidensdruck, mit dem viele Betroffene zurecht kommen müssen.

Wodurch ist die Lebensqualität der Betroffenen beeinträchtigt? #3

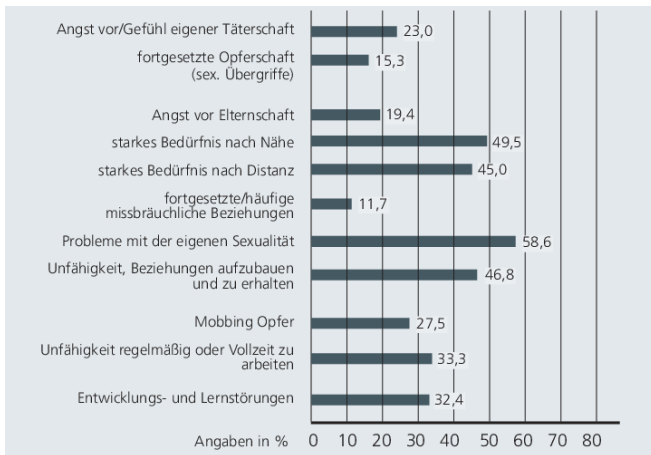


Abbildung: Welcher Art sind die wahrgenommenen Beeinträchtigungen?

Wodurch ist die Lebensqualität der Betroffenen beeinträchtigt? #4

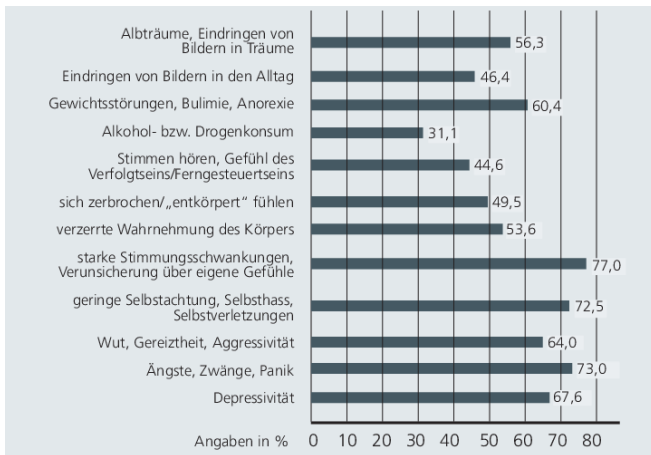


Abbildung: Welcher Art sind die wahrgenommenen Beeinträchtigungen?

Bedeutung der Schuldgefühle

- Die Möglichkeit, sich vom Erlebten abzugrenzen, muss ebenfalls im Zusammenhang zur Anzahl beeinträchtigend erlebter Symptome betrachtet werden.
- Lediglich 55,1% der Betroffenen ist in der Lage, sich „gut abzugrenzen“. Der Rest fühlt sich mitschuldig (43%) oder allein schuldig“ (9,3%).
- Da hier Mehrfachnennungen möglich waren, ist die Summe größer 100% (N = 214).
- Der signifikante Zusammenhang zwischen Schuldgefühlen aufgrund des erlebten sexuellen Missbrauchs und einer verstärkten Beeinträchtigung der Lebensqualität verweist deutlich auf die Notwendigkeit, die Opfer zu hören, mit ihnen zu arbeiten und ihnen damit zu ermöglichen, sich besser abgrenzen zu können.

Bedeutung der Schuldgefühle

- Die Möglichkeit, sich vom Erlebten abzugrenzen, muss ebenfalls im Zusammenhang zur Anzahl beeinträchtigend erlebter Symptome betrachtet werden.
- Lediglich 55,1% der Betroffenen ist in der Lage, sich „gut abzugrenzen“. Der Rest fühlt sich mitschuldig (43%) oder allein schuldig“ (9,3%).
- Da hier Mehrfachnennungen möglich waren, ist die Summe größer 100% (N = 214).
- Der signifikante Zusammenhang zwischen Schuldgefühlen aufgrund des erlebten sexuellen Missbrauchs und einer verstärkten Beeinträchtigung der Lebensqualität verweist deutlich auf die Notwendigkeit, die Opfer zu hören, mit ihnen zu arbeiten und ihnen damit zu ermöglichen, sich besser abgrenzen zu können.

Bedeutung der Schuldgefühle

- Die Möglichkeit, sich vom Erlebten abzugrenzen, muss ebenfalls im Zusammenhang zur Anzahl beeinträchtigend erlebter Symptome betrachtet werden.
- Lediglich 55,1% der Betroffenen ist in der Lage, sich „gut abzugrenzen“. Der Rest fühlt sich mitschuldig (43%) oder allein schuldig“ (9,3%).
- Da hier Mehrfachnennungen möglich waren, ist die Summe größer 100% (N = 214).
- Der signifikante Zusammenhang zwischen Schuldgefühlen aufgrund des erlebten sexuellen Missbrauchs und einer verstärkten Beeinträchtigung der Lebensqualität verweist deutlich auf die Notwendigkeit, die Opfer zu hören, mit ihnen zu arbeiten und ihnen damit zu ermöglichen, sich besser abgrenzen zu können.

Bedeutung der Schuldgefühle

- Die Möglichkeit, sich vom Erlebten abzugrenzen, muss ebenfalls im Zusammenhang zur Anzahl beeinträchtigend erlebter Symptome betrachtet werden.
- Lediglich 55,1% der Betroffenen ist in der Lage, sich „gut abzugrenzen“. Der Rest fühlt sich mitschuldig (43%) oder allein schuldig“ (9,3%).
- Da hier Mehrfachnennungen möglich waren, ist die Summe größer 100% (N = 214).
- Der signifikante Zusammenhang zwischen Schuldgefühlen aufgrund des erlebten sexuellen Missbrauchs und einer verstärkten Beeinträchtigung der Lebensqualität verweist deutlich auf die Notwendigkeit, die Opfer zu hören, mit ihnen zu arbeiten und ihnen damit zu ermöglichen, sich besser abgrenzen zu können.

Bedeutung der Schuldgefühle

- Die Möglichkeit, sich vom Erlebten abzugrenzen, muss ebenfalls im Zusammenhang zur Anzahl beeinträchtigend erlebter Symptome betrachtet werden.
- Lediglich 55,1% der Betroffenen ist in der Lage, sich „gut abzugrenzen“. Der Rest fühlt sich mitschuldig (43%) oder allein schuldig“ (9,3%).
- Da hier Mehrfachnennungen möglich waren, ist die Summe größer 100% (N = 214).
- Der signifikante Zusammenhang zwischen Schuldgefühlen aufgrund des erlebten sexuellen Missbrauchs und einer verstärkten Beeinträchtigung der Lebensqualität verweist deutlich auf die Notwendigkeit, die Opfer zu hören, mit ihnen zu arbeiten und ihnen damit zu ermöglichen, sich besser abgrenzen zu können.

Bedeutung der Schuldgefühle

- Die Möglichkeit, sich vom Erlebten abzugrenzen, muss ebenfalls im Zusammenhang zur Anzahl beeinträchtigend erlebter Symptome betrachtet werden.
- Lediglich 55,1% der Betroffenen ist in der Lage, sich „gut abzugrenzen“. Der Rest fühlt sich mitschuldig (43%) oder allein schuldig“ (9,3%).
- Da hier Mehrfachnennungen möglich waren, ist die Summe größer 100% (N = 214).
- Der signifikante Zusammenhang zwischen Schuldgefühlen aufgrund des erlebten sexuellen Missbrauchs und einer verstärkten Beeinträchtigung der Lebensqualität verweist deutlich auf die Notwendigkeit, die Opfer zu hören, mit ihnen zu arbeiten und ihnen damit zu ermöglichen, sich besser abgrenzen zu können.

Bedeutung der Schuldgefühle

- Die Möglichkeit, sich vom Erlebten abzugrenzen, muss ebenfalls im Zusammenhang zur Anzahl beeinträchtigend erlebter Symptome betrachtet werden.
- Lediglich 55,1% der Betroffenen ist in der Lage, sich „gut abzugrenzen“. Der Rest fühlt sich mitschuldig (43%) oder allein schuldig“ (9,3%).
- Da hier Mehrfachnennungen möglich waren, ist die Summe größer 100% (N = 214).
- Der signifikante Zusammenhang zwischen Schuldgefühlen aufgrund des erlebten sexuellen Missbrauchs und einer verstärkten Beeinträchtigung der Lebensqualität verweist deutlich auf die Notwendigkeit, die Opfer zu hören, mit ihnen zu arbeiten und ihnen damit zu ermöglichen, sich besser abgrenzen zu können.

Bedeutung der Schuldgefühle

- Die Möglichkeit, sich vom Erlebten abzugrenzen, muss ebenfalls im Zusammenhang zur Anzahl beeinträchtigend erlebter Symptome betrachtet werden.
- Lediglich 55,1% der Betroffenen ist in der Lage, sich „gut abzugrenzen“. Der Rest fühlt sich mitschuldig (43%) oder allein schuldig“ (9,3%).
- Da hier Mehrfachnennungen möglich waren, ist die Summe größer 100% (N = 214).
- Der signifikante Zusammenhang zwischen Schuldgefühlen aufgrund des erlebten sexuellen Missbrauchs und einer verstärkten Beeinträchtigung der Lebensqualität verweist deutlich auf die Notwendigkeit, die Opfer zu hören, mit ihnen zu arbeiten und ihnen damit zu ermöglichen, sich besser abgrenzen zu können.

Bedeutung der Schuldgefühle

- Die Möglichkeit, sich vom Erlebten abzugrenzen, muss ebenfalls im Zusammenhang zur Anzahl beeinträchtigend erlebter Symptome betrachtet werden.
- Lediglich 55,1% der Betroffenen ist in der Lage, sich „gut abzugrenzen“. Der Rest fühlt sich mitschuldig (43%) oder allein schuldig“ (9,3%).
- Da hier Mehrfachnennungen möglich waren, ist die Summe größer 100% (N = 214).
- Der signifikante Zusammenhang zwischen Schuldgefühlen aufgrund des erlebten sexuellen Missbrauchs und einer verstärkten Beeinträchtigung der Lebensqualität verweist deutlich auf die Notwendigkeit, die Opfer zu hören, mit ihnen zu arbeiten und ihnen damit zu ermöglichen, sich besser abgrenzen zu können.

Bedeutung der Schuldgefühle

- Die Möglichkeit, sich vom Erlebten abzugrenzen, muss ebenfalls im Zusammenhang zur Anzahl beeinträchtigend erlebter Symptome betrachtet werden.
- Lediglich 55,1% der Betroffenen ist in der Lage, sich „gut abzugrenzen“. Der Rest fühlt sich mitschuldig (43%) oder allein schuldig“ (9,3%).
- Da hier Mehrfachnennungen möglich waren, ist die Summe größer 100% (N = 214).
- Der signifikante Zusammenhang zwischen Schuldgefühlen aufgrund des erlebten sexuellen Missbrauchs und einer verstärkten Beeinträchtigung der Lebensqualität verweist deutlich auf die Notwendigkeit, die Opfer zu hören, mit ihnen zu arbeiten und ihnen damit zu ermöglichen, sich besser abgrenzen zu können.

Bedeutung der Schuldgefühle

- Die Möglichkeit, sich vom Erlebten abzugrenzen, muss ebenfalls im Zusammenhang zur Anzahl beeinträchtigend erlebter Symptome betrachtet werden.
- Lediglich 55,1% der Betroffenen ist in der Lage, sich „gut abzugrenzen“. Der Rest fühlt sich mitschuldig (43%) oder allein schuldig“ (9,3%).
- Da hier Mehrfachnennungen möglich waren, ist die Summe größer 100% (N = 214).
- Der signifikante Zusammenhang zwischen Schuldgefühlen aufgrund des erlebten sexuellen Missbrauchs und einer verstärkten Beeinträchtigung der Lebensqualität verweist deutlich auf die Notwendigkeit, die Opfer zu hören, mit ihnen zu arbeiten und ihnen damit zu ermöglichen, sich besser abgrenzen zu können.

Was wurde unternommen?

- Diese Frage wurde nur von 47% der von sexuellen Übergriffen Betroffenen beantwortet, so dass für einen Großteil unter ihnen keine Aussage bzgl. einer evtl. Strafverfolgung gemacht werden kann.
- Über die Gründe dafür, warum nur knapp die Hälfte der Betroffenen diese Frage beantwortet hat, kann nur spekuliert werden.
- Es sei jedoch darauf hingewiesen, dass im Fragebogen darauf aufmerksam gemacht wurde, dass als zu belastend erlebte Fragen übersprungen werden sollten (N = 116).

Was wurde unternommen?

- Diese Frage wurde nur von 47% der von sexuellen Übergriffen Betroffenen beantwortet, so dass für einen Großteil unter ihnen keine Aussage bzgl. einer evtl. Strafverfolgung gemacht werden kann.
- Über die Gründe dafür, warum nur knapp die Hälfte der Betroffenen diese Frage beantwortet hat, kann nur spekuliert werden.
- Es sei jedoch darauf hingewiesen, dass im Fragebogen darauf aufmerksam gemacht wurde, dass als zu belastend erlebte Fragen übersprungen werden sollten (N = 116).

Was wurde unternommen?

- Diese Frage wurde nur von 47% der von sexuellen Übergriffen Betroffenen beantwortet, so dass für einen Großteil unter ihnen keine Aussage bzgl. einer evtl. Strafverfolgung gemacht werden kann.
- Über die Gründe dafür, warum nur knapp die Hälfte der Betroffenen diese Frage beantwortet hat, kann nur spekuliert werden.
- Es sei jedoch darauf hingewiesen, dass im Fragebogen darauf aufmerksam gemacht wurde, dass als zu belastend erlebte Fragen übersprungen werden sollten (N = 116).

Was wurde unternommen? #2



Abbildung: Wie wurde auf den Missbrauch reagiert?

Ein Fazit

- Das Ausmaß sexuellen Mißbrauchs ist hoch.
- Häufig geht er mit anderen Misshandlungen einher, was zu multiplen Traumatisierungen führen kann.
- Als Täter treten Männer wie Frauen in Erscheinung, zum allergrößten Teil aus dem sozialen Nahraum. Gerade bei Jungen ist der Anteil der Eltern als Täter signifikant höher.
- Jungen werden früher Opfer als Mädchen, Mädchen häufiger Opfer von Penetration.
- Alarmierend ist, dass den Betroffenen häufig nicht geglaubt wird, bzw. sie keine Unterstützung erfahren.
- Gleichzeitig erleben viele Opfer Schuldgefühle.
- Ihre Lebensqualität im Erwachsenenalter ist durch verschiedenste Belastungssymptome stark beeinträchtigt.
- Gerade hier zeigt sich die gesamtgesellschaftliche Verantwortung, Betroffene zu unterstützen.

Ein Fazit

- Das Ausmaß sexuellen Mißbrauchs ist hoch.
- Häufig geht er mit anderen Misshandlungen einher, was zu multiplen Traumatisierungen führen kann.
- Als Täter treten Männer wie Frauen in Erscheinung, zum allergrößten Teil aus dem sozialen Nahraum. Gerade bei Jungen ist der Anteil der Eltern als Täter signifikant höher.
- Jungen werden früher Opfer als Mädchen, Mädchen häufiger Opfer von Penetration.
- Alarmierend ist, dass den Betroffenen häufig nicht geglaubt wird, bzw. sie keine Unterstützung erfahren.
- Gleichzeitig erleben viele Opfer Schuldgefühle.
- Ihre Lebensqualität im Erwachsenenalter ist durch verschiedenste Belastungssymptome stark beeinträchtigt.
- Gerade hier zeigt sich die gesamtgesellschaftliche Verantwortung, Betroffene zu unterstützen.

Ein Fazit

- Das Ausmaß sexuellen Mißbrauchs ist hoch.
- Häufig geht er mit anderen Misshandlungen einher, was zu multiplen Traumatisierungen führen kann.
- Als Täter treten Männer wie Frauen in Erscheinung, zum allergrößten Teil aus dem sozialen Nahraum. Gerade bei Jungen ist der Anteil der Eltern als Täter signifikant höher.
- Jungen werden früher Opfer als Mädchen, Mädchen häufiger Opfer von Penetration.
- Alarmierend ist, dass den Betroffenen häufig nicht geglaubt wird, bzw. sie keine Unterstützung erfahren.
- Gleichzeitig erleben viele Opfer Schuldgefühle.
- Ihre Lebensqualität im Erwachsenenalter ist durch verschiedenste Belastungssymptome stark beeinträchtigt.
- Gerade hier zeigt sich die gesamtgesellschaftliche Verantwortung, Betroffene zu unterstützen.

Ein Fazit

- Das Ausmaß sexuellen Mißbrauchs ist hoch.
- Häufig geht er mit anderen Misshandlungen einher, was zu multiplen Traumatisierungen führen kann.
- Als Täter treten Männer wie Frauen in Erscheinung, zum allergrößten Teil aus dem sozialen Nahraum. Gerade bei Jungen ist der Anteil der Eltern als Täter signifikant höher.
- Jungen werden früher Opfer als Mädchen, Mädchen häufiger Opfer von Penetration.
- Alarmierend ist, dass den Betroffenen häufig nicht geglaubt wird, bzw. sie keine Unterstützung erfahren.
- Gleichzeitig erleben viele Opfer Schuldgefühle.
- Ihre Lebensqualität im Erwachsenenalter ist durch verschiedenste Belastungssymptome stark beeinträchtigt.
- Gerade hier zeigt sich die gesamtgesellschaftliche Verantwortung, Betroffene zu unterstützen.

Ein Fazit

- Das Ausmaß sexuellen Mißbrauchs ist hoch.
- Häufig geht er mit anderen Misshandlungen einher, was zu multiplen Traumatisierungen führen kann.
- Als Täter treten Männer wie Frauen in Erscheinung, zum allergrößten Teil aus dem sozialen Nahraum. Gerade bei Jungen ist der Anteil der Eltern als Täter signifikant höher.
- Jungen werden früher Opfer als Mädchen, Mädchen häufiger Opfer von Penetration.
- Alarmierend ist, dass den Betroffenen häufig nicht geglaubt wird, bzw. sie keine Unterstützung erfahren.
- Gleichzeitig erleben viele Opfer Schuldgefühle.
- Ihre Lebensqualität im Erwachsenenalter ist durch verschiedenste Belastungssymptome stark beeinträchtigt.
- Gerade hier zeigt sich die gesamtgesellschaftliche Verantwortung, Betroffene zu unterstützen.

Ein Fazit

- Das Ausmaß sexuellen Mißbrauchs ist hoch.
- Häufig geht er mit anderen Misshandlungen einher, was zu multiplen Traumatisierungen führen kann.
- Als Täter treten Männer wie Frauen in Erscheinung, zum allergrößten Teil aus dem sozialen Nahraum. Gerade bei Jungen ist der Anteil der Eltern als Täter signifikant höher.
- Jungen werden früher Opfer als Mädchen, Mädchen häufiger Opfer von Penetration.
- Alarmierend ist, dass den Betroffenen häufig nicht geglaubt wird, bzw. sie keine Unterstützung erfahren.
- Gleichzeitig erleben viele Opfer Schuldgefühle.
- Ihre Lebensqualität im Erwachsenenalter ist durch verschiedenste Belastungssymptome stark beeinträchtigt.
- Gerade hier zeigt sich die gesamtgesellschaftliche Verantwortung, Betroffene zu unterstützen.

Ein Fazit

- Das Ausmaß sexuellen Mißbrauchs ist hoch.
- Häufig geht er mit anderen Misshandlungen einher, was zu multiplen Traumatisierungen führen kann.
- Als Täter treten Männer wie Frauen in Erscheinung, zum allergrößten Teil aus dem sozialen Nahraum. Gerade bei Jungen ist der Anteil der Eltern als Täter signifikant höher.
- Jungen werden früher Opfer als Mädchen, Mädchen häufiger Opfer von Penetration.
- Alarmierend ist, dass den Betroffenen häufig nicht geglaubt wird, bzw. sie keine Unterstützung erfahren.
- Gleichzeitig erleben viele Opfer Schuldgefühle.
- Ihre Lebensqualität im Erwachsenenalter ist durch verschiedenste Belastungssymptome stark beeinträchtigt.
- Gerade hier zeigt sich die gesamtgesellschaftliche Verantwortung, Betroffene zu unterstützen.

Ein Fazit

- Das Ausmaß sexuellen Mißbrauchs ist hoch.
- Häufig geht er mit anderen Misshandlungen einher, was zu multiplen Traumatisierungen führen kann.
- Als Täter treten Männer wie Frauen in Erscheinung, zum allergrößten Teil aus dem sozialen Nahraum. Gerade bei Jungen ist der Anteil der Eltern als Täter signifikant höher.
- Jungen werden früher Opfer als Mädchen, Mädchen häufiger Opfer von Penetration.
- Alarmierend ist, dass den Betroffenen häufig nicht geglaubt wird, bzw. sie keine Unterstützung erfahren.
- Gleichzeitig erleben viele Opfer Schuldgefühle.
- Ihre Lebensqualität im Erwachsenenalter ist durch verschiedenste Belastungssymptome stark beeinträchtigt.
- Gerade hier zeigt sich die gesamtgesellschaftliche Verantwortung, Betroffene zu unterstützen.

Ein Fazit

- Das Ausmaß sexuellen Mißbrauchs ist hoch.
- Häufig geht er mit anderen Misshandlungen einher, was zu multiplen Traumatisierungen führen kann.
- Als Täter treten Männer wie Frauen in Erscheinung, zum allergrößten Teil aus dem sozialen Nahraum. Gerade bei Jungen ist der Anteil der Eltern als Täter signifikant höher.
- Jungen werden früher Opfer als Mädchen, Mädchen häufiger Opfer von Penetration.
- Alarmierend ist, dass den Betroffenen häufig nicht geglaubt wird, bzw. sie keine Unterstützung erfahren.
- Gleichzeitig erleben viele Opfer Schuldgefühle.
- Ihre Lebensqualität im Erwachsenenalter ist durch verschiedenste Belastungssymptome stark beeinträchtigt.
- Gerade hier zeigt sich die gesamtgesellschaftliche Verantwortung, Betroffene zu unterstützen.

Ein Fazit

- Das Ausmaß sexuellen Mißbrauchs ist hoch.
- Häufig geht er mit anderen Misshandlungen einher, was zu multiplen Traumatisierungen führen kann.
- Als Täter treten Männer wie Frauen in Erscheinung, zum allergrößten Teil aus dem sozialen Nahraum. Gerade bei Jungen ist der Anteil der Eltern als Täter signifikant höher.
- Jungen werden früher Opfer als Mädchen, Mädchen häufiger Opfer von Penetration.
- Alarmierend ist, dass den Betroffenen häufig nicht geglaubt wird, bzw. sie keine Unterstützung erfahren.
- Gleichzeitig erleben viele Opfer Schuldgefühle.
- Ihre Lebensqualität im Erwachsenenalter ist durch verschiedenste Belastungssymptome stark beeinträchtigt.
- Gerade hier zeigt sich die gesamtgesellschaftliche Verantwortung, Betroffene zu unterstützen.

Ein Fazit

- Das Ausmaß sexuellen Mißbrauchs ist hoch.
- Häufig geht er mit anderen Misshandlungen einher, was zu multiplen Traumatisierungen führen kann.
- Als Täter treten Männer wie Frauen in Erscheinung, zum allergrößten Teil aus dem sozialen Nahraum. Gerade bei Jungen ist der Anteil der Eltern als Täter signifikant höher.
- Jungen werden früher Opfer als Mädchen, Mädchen häufiger Opfer von Penetration.
- Alarmierend ist, dass den Betroffenen häufig nicht geglaubt wird, bzw. sie keine Unterstützung erfahren.
- Gleichzeitig erleben viele Opfer Schuldgefühle.
- Ihre Lebensqualität im Erwachsenenalter ist durch verschiedenste Belastungssymptome stark beeinträchtigt.
- Gerade hier zeigt sich die gesamtgesellschaftliche Verantwortung, Betroffene zu unterstützen.

Ein Fazit

- Das Ausmaß sexuellen Mißbrauchs ist hoch.
- Häufig geht er mit anderen Misshandlungen einher, was zu multiplen Traumatisierungen führen kann.
- Als Täter treten Männer wie Frauen in Erscheinung, zum allergrößten Teil aus dem sozialen Nahraum. Gerade bei Jungen ist der Anteil der Eltern als Täter signifikant höher.
- Jungen werden früher Opfer als Mädchen, Mädchen häufiger Opfer von Penetration.
- Alarmierend ist, dass den Betroffenen häufig nicht geglaubt wird, bzw. sie keine Unterstützung erfahren.
- Gleichzeitig erleben viele Opfer Schuldgefühle.
- Ihre Lebensqualität im Erwachsenenalter ist durch verschiedenste Belastungssymptome stark beeinträchtigt.
- Gerade hier zeigt sich die gesamtgesellschaftliche Verantwortung, Betroffene zu unterstützen.

Ein Ausblick

- Die Besonderheit der Ergebnisse ist im Zugang der Studie aus der Opferperspektive zu sehen.
- Eine Ableitung politischer und therapeutischer Maßnahmen ist somit sehr nah am Erleben der Betroffenen orientiert.
- Gleichwohl bestätigen die Ergebnisse bisherige Erkenntnisse und gehen darüber hinaus.
- Z.B. zeigt der Anteil an Betroffenen in Familien an, dass hier ebenso wie beim Thema „Frauen als Täter“ und „Jungen als Opfer“ noch ein massiver Aufklärungsbedarf besteht.
- Auch dies lässt damit diesen neuen Ansatz „Betroffene als Experten“ als Zugang unerlässlich erscheinen.

Ein Ausblick

- Die Besonderheit der Ergebnisse ist im Zugang der Studie aus der Opferperspektive zu sehen.
- Eine Ableitung politischer und therapeutischer Maßnahmen ist somit sehr nah am Erleben der Betroffenen orientiert.
- Gleichwohl bestätigen die Ergebnisse bisherige Erkenntnisse und gehen darüber hinaus.
- Z.B. zeigt der Anteil an Betroffenen in Familien an, dass hier ebenso wie beim Thema „Frauen als Täter“ und „Jungen als Opfer“ noch ein massiver Aufklärungsbedarf besteht.
- Auch dies lässt damit diesen neuen Ansatz „Betroffene als Experten“ als Zugang unerlässlich erscheinen.

Ein Ausblick

- Die Besonderheit der Ergebnisse ist im Zugang der Studie aus der Opferperspektive zu sehen.
- Eine Ableitung politischer und therapeutischer Maßnahmen ist somit sehr nah am Erleben der Betroffenen orientiert.
- Gleichwohl bestätigen die Ergebnisse bisherige Erkenntnisse und gehen darüber hinaus.
- Z.B. zeigt der Anteil an Betroffenen in Familien an, dass hier ebenso wie beim Thema „Frauen als Täter“ und „Jungen als Opfer“ noch ein massiver Aufklärungsbedarf besteht.
- Auch dies lässt damit diesen neuen Ansatz „Betroffene als Experten“ als Zugang unerlässlich erscheinen.

Ein Ausblick

- Die Besonderheit der Ergebnisse ist im Zugang der Studie aus der Opferperspektive zu sehen.
- Eine Ableitung politischer und therapeutischer Maßnahmen ist somit sehr nah am Erleben der Betroffenen orientiert.
- Gleichwohl bestätigen die Ergebnisse bisherige Erkenntnisse und gehen darüber hinaus.
- Z.B. zeigt der Anteil an Betroffenen in Familien an, dass hier ebenso wie beim Thema „Frauen als Täter“ und „Jungen als Opfer“ noch ein massiver Aufklärungsbedarf besteht.
- Auch dies lässt damit diesen neuen Ansatz „Betroffene als Experten“ als Zugang unerlässlich erscheinen.

Ein Ausblick

- Die Besonderheit der Ergebnisse ist im Zugang der Studie aus der Opferperspektive zu sehen.
- Eine Ableitung politischer und therapeutischer Maßnahmen ist somit sehr nah am Erleben der Betroffenen orientiert.
- Gleichwohl bestätigen die Ergebnisse bisherige Erkenntnisse und gehen darüber hinaus.
- Z.B. zeigt der Anteil an Betroffenen in Familien an, dass hier ebenso wie beim Thema „Frauen als Täter“ und „Jungen als Opfer“ noch ein massiver Aufklärungsbedarf besteht.
- Auch dies lässt damit diesen neuen Ansatz „Betroffene als Experten“ als Zugang unerlässlich erscheinen.

Ein Ausblick

- Die Besonderheit der Ergebnisse ist im Zugang der Studie aus der Opferperspektive zu sehen.
- Eine Ableitung politischer und therapeutischer Maßnahmen ist somit sehr nah am Erleben der Betroffenen orientiert.
- Gleichwohl bestätigen die Ergebnisse bisherige Erkenntnisse und gehen darüber hinaus.
- Z.B. zeigt der Anteil an Betroffenen in Familien an, dass hier ebenso wie beim Thema „Frauen als Täter“ und „Jungen als Opfer“ noch ein massiver Aufklärungsbedarf besteht.
- Auch dies lässt damit diesen neuen Ansatz „Betroffene als Experten“ als Zugang unerlässlich erscheinen.

Ein Ausblick

- Die Besonderheit der Ergebnisse ist im Zugang der Studie aus der Opferperspektive zu sehen.
- Eine Ableitung politischer und therapeutischer Maßnahmen ist somit sehr nah am Erleben der Betroffenen orientiert.
- Gleichwohl bestätigen die Ergebnisse bisherige Erkenntnisse und gehen darüber hinaus.
- Z.B. zeigt der Anteil an Betroffenen in Familien an, dass hier ebenso wie beim Thema „Frauen als Täter“ und „Jungen als Opfer“ noch ein massiver Aufklärungsbedarf besteht.
- Auch dies lässt damit diesen neuen Ansatz „Betroffene als Experten“ als Zugang unerlässlich erscheinen.

Die Stimmen der Betroffenen

Was hätte Ihnen als Kind geholfen? Was hat Ihnen als Kind geholfen?

- „Verständnis, jemanden, der Mutter ausbremst, der mir sagt, dass nicht ich falsch ticke, sondern Mutter. Da ich jedoch so eingebunden war, hätte auch keine Anlaufstelle helfen können, da ich überhaupt nicht wahrgenommen habe, dass was falsch lief. Wie man das ändern kann - ich weiß es nicht.“
- „Dass sich ein einziger mit uns Kindern solidarisiert und nicht einfach über unseren Kummer hinweggesehen hätte. Simpler Trost. Wir waren jeder für sich so unglaublich einsam. Unser Leid war nicht ernst genommen und sogar noch vergrößert worden, indem wir emotional isoliert wurden.“
- „Als Kind/Jugendlicher hätte mir damals vermutlich nichts und niemand helfen können. Das ist nun über 30 Jahre her, aber umgesetzt auf heute ... anonyme Anlaufstellen und ganz viel Aufklärung und Information.“
- „Mir hätte geholfen, dass meine Eltern aufmerksam geworden wären, dass sie mich über Sexualität aufgeklärt hätten.“
- „Wenn meine Eltern nicht so blind gewesen wären oder nicht so blind sein wollten.“
- „Aufmerksamkeit. Jemand, der bemerkt, dass man sich plötzlich verändert.“
- „Wenn die Nachbarn nicht weggesehen hätten.“
- „Wenn meine Mutter mir geglaubt hätte.“

Die Stimmen der Betroffenen

Was hätte Ihnen als Kind geholfen? Was hat Ihnen als Kind geholfen?

- „Verständnis, jemanden, der Mutter ausbremst, der mir sagt, dass nicht ich falsch ticke, sondern Mutter. Da ich jedoch so eingebunden war, hätte auch keine Anlaufstelle helfen können, da ich überhaupt nicht wahrgenommen habe, dass was falsch lief. Wie man das ändern kann - ich weiß es nicht.“
- „Dass sich ein einziger mit uns Kindern solidarisiert und nicht einfach über unseren Kummer hinweggesehen hätte. Simpler Trost. Wir waren jeder für sich so unglaublich einsam. Unser Leid war nicht ernst genommen und sogar noch vergrößert worden, indem wir emotional isoliert wurden.“
- „Als Kind/Jugendlicher hätte mir damals vermutlich nichts und niemand helfen können. Das ist nun über 30 Jahre her, aber umgesetzt auf heute ... anonyme Anlaufstellen und ganz viel Aufklärung und Information.“
- „Mir hätte geholfen, dass meine Eltern aufmerksam geworden wären, dass sie mich über Sexualität aufgeklärt hätten.“
- „Wenn meine Eltern nicht so blind gewesen wären oder nicht so blind sein wollten.“
- „Aufmerksamkeit. Jemand, der bemerkt, dass man sich plötzlich verändert.“
- „Wenn die Nachbarn nicht weggesehen hätten.“
- „Wenn meine Mutter mir geglaubt hätte.“

Die Stimmen der Betroffenen

Was hätte Ihnen als Kind geholfen? Was hat Ihnen als Kind geholfen?

- „Verständnis, jemanden, der Mutter ausbremst, der mir sagt, dass nicht ich falsch tickte, sondern Mutter. Da ich jedoch so eingebunden war, hätte auch keine Anlaufstelle helfen können, da ich überhaupt nicht wahrgenommen habe, dass was falsch lief. Wie man das ändern kann - ich weiß es nicht.“
- „Dass sich ein einziger mit uns Kindern solidarisiert und nicht einfach über unseren Kummer hinweggesehen hätte. Simpler Trost. Wir waren jeder für sich so unglaublich einsam. Unser Leid war nicht ernst genommen und sogar noch vergrößert worden, indem wir emotional isoliert wurden.“
- „Als Kind/Jugendlicher hätte mir damals vermutlich nichts und niemand helfen können. Das ist nun über 30 Jahre her, aber umgesetzt auf heute ... anonyme Anlaufstellen und ganz viel Aufklärung und Information.“
- „Mir hätte geholfen, dass meine Eltern aufmerksam geworden wären, dass sie mich über Sexualität aufgeklärt hätten.“
- „Wenn meine Eltern nicht so blind gewesen wären oder nicht so blind sein wollten.“
- „Aufmerksamkeit. Jemand, der bemerkt, dass man sich plötzlich verändert.“
- „Wenn die Nachbarn nicht weggesehen hätten.“
- „Wenn meine Mutter mir geglaubt hätte.“

Die Stimmen der Betroffenen

Was hätte Ihnen als Kind geholfen? Was hat Ihnen als Kind geholfen?

- „Verständnis, jemanden, der Mutter ausbremst, der mir sagt, dass nicht ich falsch ticke, sondern Mutter. Da ich jedoch so eingebunden war, hätte auch keine Anlaufstelle helfen können, da ich überhaupt nicht wahrgenommen habe, dass was falsch lief. Wie man das ändern kann - ich weiß es nicht.“
- „Dass sich ein einziger mit uns Kindern solidarisiert und nicht einfach über unseren Kummer hinweggesehen hätte. Simpler Trost. Wir waren jeder für sich so unglaublich einsam. Unser Leid war nicht ernst genommen und sogar noch vergrößert worden, indem wir emotional isoliert wurden.“
- „Als Kind/Jugendlicher hätte mir damals vermutlich nichts und niemand helfen können. Das ist nun über 30 Jahre her, aber umgesetzt auf heute ... anonyme Anlaufstellen und ganz viel Aufklärung und Information.“
- „Mir hätte geholfen, dass meine Eltern aufmerksam geworden wären, dass sie mich über Sexualität aufgeklärt hätten.“
- „Wenn meine Eltern nicht so blind gewesen wären oder nicht so blind sein wollten.“
- „Aufmerksamkeit. Jemand, der bemerkt, dass man sich plötzlich verändert.“
- „Wenn die Nachbarn nicht weggesehen hätten.“
- „Wenn meine Mutter mir geglaubt hätte.“

Die Stimmen der Betroffenen

Was hätte Ihnen als Kind geholfen? Was hat Ihnen als Kind geholfen?

- „Verständnis, jemanden, der Mutter ausbremst, der mir sagt, dass nicht ich falsch tickte, sondern Mutter. Da ich jedoch so eingebunden war, hätte auch keine Anlaufstelle helfen können, da ich überhaupt nicht wahrgenommen habe, dass was falsch lief. Wie man das ändern kann - ich weiß es nicht.“
- „Dass sich ein einziger mit uns Kindern solidarisiert und nicht einfach über unseren Kummer hinweggesehen hätte. Simpler Trost. Wir waren jeder für sich so unglaublich einsam. Unser Leid war nicht ernst genommen und sogar noch vergrößert worden, indem wir emotional isoliert wurden.“
- „Als Kind/Jugendlicher hätte mir damals vermutlich nichts und niemand helfen können. Das ist nun über 30 Jahre her, aber umgesetzt auf heute ... anonyme Anlaufstellen und ganz viel Aufklärung und Information.“
- „Mir hätte geholfen, dass meine Eltern aufmerksam geworden wären, dass sie mich über Sexualität aufgeklärt hätten.“
- „Wenn meine Eltern nicht so blind gewesen wären oder nicht so blind sein wollten.“
- „Aufmerksamkeit. Jemand, der bemerkt, dass man sich plötzlich verändert.“
- „Wenn die Nachbarn nicht weggesehen hätten.“
- „Wenn meine Mutter mir geglaubt hätte.“

Die Stimmen der Betroffenen

Was hätte Ihnen als Kind geholfen? Was hat Ihnen als Kind geholfen?

- „Verständnis, jemanden, der Mutter ausbremst, der mir sagt, dass nicht ich falsch ticke, sondern Mutter. Da ich jedoch so eingebunden war, hätte auch keine Anlaufstelle helfen können, da ich überhaupt nicht wahrgenommen habe, dass was falsch lief. Wie man das ändern kann - ich weiß es nicht.“
- „Dass sich ein einziger mit uns Kindern solidarisiert und nicht einfach über unseren Kummer hinweggesehen hätte. Simpler Trost. Wir waren jeder für sich so unglaublich einsam. Unser Leid war nicht ernst genommen und sogar noch vergrößert worden, indem wir emotional isoliert wurden.“
- „Als Kind/Jugendlicher hätte mir damals vermutlich nichts und niemand helfen können. Das ist nun über 30 Jahre her, aber umgesetzt auf heute ... anonyme Anlaufstellen und ganz viel Aufklärung und Information.“
- „Mir hätte geholfen, dass meine eltern aufmerksam geworden wären, dass sie mich über sexualität aufgeklärt hätten.“
- „Wenn meine Eltern nicht so blind gewesen wären oder nicht so blind sein wollten.“
- „Aufmerksamkeit. Jemand, der bemerkt, dass man sich plötzlich verändert.“
- „Wenn die Nachbarn nicht weggesehen hätten.“
- „Wenn meine Mutter mir geglaubt hätte.“

Die Stimmen der Betroffenen

Was hätte Ihnen als Kind geholfen? Was hat Ihnen als Kind geholfen?

- „Verständnis, jemanden, der Mutter ausbremst, der mir sagt, dass nicht ich falsch ticke, sondern Mutter. Da ich jedoch so eingebunden war, hätte auch keine Anlaufstelle helfen können, da ich überhaupt nicht wahrgenommen habe, dass was falsch lief. Wie man das ändern kann - ich weiß es nicht.“
- „Dass sich ein einziger mit uns Kindern solidarisiert und nicht einfach über unseren Kummer hinweggesehen hätte. Simpler Trost. Wir waren jeder für sich so unglaublich einsam. Unser Leid war nicht ernst genommen und sogar noch vergrößert worden, indem wir emotional isoliert wurden.“
- „Als Kind/Jugendlicher hätte mir damals vermutlich nichts und niemand helfen können. Das ist nun über 30 Jahre her, aber umgesetzt auf heute ... anonyme Anlaufstellen und ganz viel Aufklärung und Information.“
- „Mir hätte geholfen, dass meine eltern aufmerksam geworden wären, dass sie mich über sexualität aufgeklärt hätten.“
- „Wenn meine Eltern nicht so blind gewesen wären oder nicht so blind sein wollten.“
- „Aufmerksamkeit. Jemand, der bemerkt, dass man sich plötzlich verändert.“
- „Wenn die Nachbarn nicht weggesehen hätten.“
- „Wenn meine Mutter mir geglaubt hätte.“

Die Stimmen der Betroffenen

Was hätte Ihnen als Kind geholfen? Was hat Ihnen als Kind geholfen?

- „Verständnis, jemanden, der Mutter ausbremst, der mir sagt, dass nicht ich falsch tickte, sondern Mutter. Da ich jedoch so eingebunden war, hätte auch keine Anlaufstelle helfen können, da ich überhaupt nicht wahrgenommen habe, dass was falsch lief. Wie man das ändern kann - ich weiß es nicht.“
- „Dass sich ein einziger mit uns Kindern solidarisiert und nicht einfach über unseren Kummer hinweggesehen hätte. Simpler Trost. Wir waren jeder für sich so unglaublich einsam. Unser Leid war nicht ernst genommen und sogar noch vergrößert worden, indem wir emotional isoliert wurden.“
- „Als Kind/Jugendlicher hätte mir damals vermutlich nichts und niemand helfen können. Das ist nun über 30 Jahre her, aber umgesetzt auf heute ... anonyme Anlaufstellen und ganz viel Aufklärung und Information.“
- „Mir hätte geholfen, dass meine Eltern aufmerksam geworden wären, dass sie mich über Sexualität aufgeklärt hätten.“
- „Wenn meine Eltern nicht so blind gewesen wären oder nicht so blind sein wollten.“
- „Aufmerksamkeit. Jemand, der bemerkt, dass man sich plötzlich verändert.“
- „Wenn die Nachbarn nicht weggesehen hätten.“
- „Wenn meine Mutter mir geglaubt hätte.“

Die Stimmen der Betroffenen #2

Wie können andere Menschen Ihnen helfen? Was würde Ihnen im Umgang mit anderen Menschen helfen?

- „Zuhören, nicht wie ein rohes Ei behandeln, Verständnis für Nachwirkungen,“
- „Mehr Verständnis im Umgang damit. Ich würde gerne auch im persönlichen Umfeld darüber reden können, z.B. auch darüber, wie es in der Therapie war o.ä.. Aber meine Erfahrung ist, dass niemand damit umzugehen weiß und verunsichert ist und sich letztendlich wieder vor dem Thema verschließt.“
- „Ich denke, das Problem ist nicht mangelnde Aufklärung, sondern die Beschämtheit der Menschen. Der Unwille, darüber nachdenken zu wollen.“
- „Ich fühle mich etwas von anderen wie ein „kranker Mensch“ behandelt... So als würde ich eine ansteckende Krankheit haben die keiner will... Andere könnten dadurch helfen, indem sie sich damit auch auseinander setzen und nicht denken, es würde nicht in dem Umkreis von ihnen passieren. Helfen würde auch die Offenheit.“
- „Mir würde Verständnis helfen. Immer wieder treff ich auf Fachleute, Ärzte die kein Verständnis haben. Die sich überhaupt nicht auskennen.“
- „Es wäre weitaus weniger deprimierend, wenn die Menschen die Schuld für sexuelle oder gewalttätige Übergriffe nicht ständig bei den Opfern suchen würden. Noch heute höre ich ständig Sätze wie: „Warum bist du nicht selbst zum Jugendamt gegangen?“, „Warum hast du niemandem davon erzählt?“ oder „Warum hast du dir das gefallen lassen?“ (Das ist ungefähr so, wie bei einem Krüppel, dem man vorwirft: „Warum hast du zugelassen, dass du einen Arm verlierst?“ oder „Warum hast du dich vom LKW überfahren lassen?““

Die Stimmen der Betroffenen #2

Wie können andere Menschen Ihnen helfen? Was würde Ihnen im Umgang mit anderen Menschen helfen?

- „Zuhören, nicht wie ein rohes Ei behandeln, Verständnis für Nachwirkungen,“
- „Mehr Verständnis im Umgang damit. Ich würde gerne auch im persönlichen Umfeld darüber reden können, z.B. auch darüber, wie es in der Therapie war o.ä.. Aber meine Erfahrung ist, dass niemand damit umzugehen weiß und verunsichert ist und sich letztendlich wieder vor dem Thema verschließt.“
- „Ich denke, das Problem ist nicht mangelnde Aufklärung, sondern die Beschämtheit der Menschen. Der Unwille, darüber nachdenken zu wollen.“
- „Ich fühle mich etwas von anderen wie ein „kranker Mensch“ behandelt... So als würde ich eine ansteckende Krankheit haben die keiner will... Andere könnten dadurch helfen, indem sie sich damit auch auseinander setzen und nicht denken, es würde nicht in dem Umkreis von ihnen passieren. Helfen würde auch die Offenheit.“
- „Mir würde Verständnis helfen. Immer wieder treff ich auf Fachleute, Ärzte die kein Verständnis haben. Die sich überhaupt nicht auskennen.“
- „Es wäre weitaus weniger deprimierend, wenn die Menschen die Schuld für sexuelle oder gewalttätige Übergriffe nicht ständig bei den Opfern suchen würden. Noch heute höre ich ständig Sätze wie: „Warum bist du nicht selbst zum Jugendamt gegangen?“, „Warum hast du niemandem davon erzählt?“ oder „Warum hast du dir das gefallen lassen?“ (Das ist ungefähr so, wie bei einem Krüppel, dem man vorwirft: „Warum hast du zugelassen, dass du einen Arm verlierst?“ oder „Warum hast du dich vom LKW überfahren lassen?““

Die Stimmen der Betroffenen #2

Wie können andere Menschen Ihnen helfen? Was würde Ihnen im Umgang mit anderen Menschen helfen?

- „Zuhören, nicht wie ein rohes Ei behandeln, Verständnis für Nachwirkungen,“
- „Mehr Verständnis im Umgang damit. Ich würde gerne auch im persönlichen Umfeld darüber reden können, z.B. auch darüber, wie es in der Therapie war o.ä.. Aber meine Erfahrung ist, dass niemand damit umzugehen weiß und verunsichert ist und sich letztendlich wieder vor dem Thema verschließt.“
- „Ich denke, das Problem ist nicht mangelnde Aufklärung, sondern die Beschämtheit der Menschen. Der Unwille, darüber nachdenken zu wollen.“
- „Ich fühle mich etwas von anderen wie ein „kranker Mensch“ behandelt... So als würde ich eine ansteckende Krankheit haben die keiner will... Andere könnten dadurch helfen, indem sie sich damit auch auseinander setzen und nicht denken, es würde nicht in dem Umkreis von ihnen passieren. Helfen würde auch die Offenheit.“
- „Mir würde Verständnis helfen. Immer wieder treff ich auf Fachleute, Ärzte die kein Verständnis haben. Die sich überhaupt nicht auskennen.“
- „Es wäre weitaus weniger deprimierend, wenn die Menschen die Schuld für sexuelle oder gewalttätige Übergriffe nicht ständig bei den Opfern suchen würden. Noch heute höre ich ständig Sätze wie: „Warum bist du nicht selbst zum Jugendamt gegangen?“, „Warum hast du niemandem davon erzählt?“ oder „Warum hast du dir das gefallen lassen?“ (Das ist ungefähr so, wie bei einem Krüppel, dem man vorwirft: „Warum hast du zugelassen, dass du einen Arm verlierst?“ oder „Warum hast du dich vom LKW überfahren lassen?““

Die Stimmen der Betroffenen #2

Wie können andere Menschen Ihnen helfen? Was würde Ihnen im Umgang mit anderen Menschen helfen?

- „Zuhören, nicht wie ein rohes Ei behandeln, Verständnis für Nachwirkungen,“
- „Mehr Verständnis im Umgang damit. Ich würde gerne auch im persönlichen Umfeld darüber reden können, z.B. auch darüber, wie es in der Therapie war o.ä.. Aber meine Erfahrung ist, dass niemand damit umzugehen weiß und verunsichert ist und sich letztendlich wieder vor dem Thema verschließt.“
- „Ich denke, das Problem ist nicht mangelnde Aufklärung, sondern die Beschämtheit der Menschen. Der Unwille, darüber nachdenken zu wollen.“
- „Ich fühle mich etwas von anderen wie ein „kranker Mensch“ behandelt... So als würde ich eine ansteckende Krankheit haben die keiner will... Andere könnten dadurch helfen, indem sie sich damit auch auseinander setzen und nicht denken, es würde nicht in dem Umkreis von ihnen passieren. Helfen würde auch die Offenheit.“
- „Mir würde Verständnis helfen. Immer wieder treff ich auf Fachleute, Ärzte die kein Verständnis haben. Die sich überhaupt nicht auskennen.“
- „Es wäre weitaus weniger deprimierend, wenn die Menschen die Schuld für sexuelle oder gewalttätige Übergriffe nicht ständig bei den Opfern suchen würden. Noch heute höre ich ständig Sätze wie: „Warum bist du nicht selbst zum Jugendamt gegangen?“, „Warum hast du niemandem davon erzählt?“ oder „Warum hast du dir das gefallen lassen?“ (Das ist ungefähr so, wie bei einem Krüppel, dem man vorwirft: „Warum hast du zugelassen, dass du einen Arm verlierst?“ oder „Warum hast du dich vom LKW überfahren lassen?““

Die Stimmen der Betroffenen #2

Wie können andere Menschen Ihnen helfen? Was würde Ihnen im Umgang mit anderen Menschen helfen?

- „Zuhören, nicht wie ein rohes Ei behandeln, Verständnis für Nachwirkungen,“
- „Mehr Verständnis im Umgang damit. Ich würde gerne auch im persönlichen Umfeld darüber reden können, z.B. auch darüber, wie es in der Therapie war o.ä.. Aber meine Erfahrung ist, dass niemand damit umzugehen weiß und verunsichert ist und sich letztendlich wieder vor dem Thema verschließt.“
- „Ich denke, das Problem ist nicht mangelnde Aufklärung, sondern die Beschämtheit der Menschen. Der Unwille, darüber nachdenken zu wollen.“
- „Ich fühle mich etwas von anderen wie ein „kranker Mensch“ behandelt... So als würde ich eine ansteckende Krankheit haben die keiner will... Andere könnten dadurch helfen, indem sie sich damit auch auseinander setzen und nicht denken, es würde nicht in dem Umkreis von ihnen passieren. Helfen würde auch die Offenheit.“
- „Mir würde Verständnis helfen. Immer wieder treff ich auf Fachleute, Ärzte die kein Verständnis haben. Die sich überhaupt nicht auskennen.“
- „Es wäre weitaus weniger deprimierend, wenn die Menschen die Schuld für sexuelle oder gewalttätige Übergriffe nicht ständig bei den Opfern suchen würden. Noch heute höre ich ständig Sätze wie: „Warum bist du nicht selbst zum Jugendamt gegangen?“, „Warum hast du niemandem davon erzählt?“ oder „Warum hast du dir das gefallen lassen?“ (Das ist ungefähr so, wie bei einem Krüppel, dem man vorwirft: „Warum hast du zugelassen, dass du einen Arm verlierst?“ oder „Warum hast du dich vom LKW überfahren lassen?““

Die Stimmen der Betroffenen #2

Wie können andere Menschen Ihnen helfen? Was würde Ihnen im Umgang mit anderen Menschen helfen?

- „Zuhören, nicht wie ein rohes Ei behandeln, Verständnis für Nachwirkungen,“
- „Mehr Verständnis im Umgang damit. Ich würde gerne auch im persönlichen Umfeld darüber reden können, z.B. auch darüber, wie es in der Therapie war o.ä.. Aber meine Erfahrung ist, dass niemand damit umzugehen weiß und verunsichert ist und sich letztendlich wieder vor dem Thema verschließt.“
- „Ich denke, das Problem ist nicht mangelnde Aufklärung, sondern die Beschämtheit der Menschen. Der Unwille, darüber nachdenken zu wollen.“
- „Ich fühle mich etwas von anderen wie ein „kranker Mensch“ behandelt... So als würde ich eine ansteckende Krankheit haben die keiner will... Andere könnten dadurch helfen, indem sie sich damit auch auseinander setzen und nicht denken, es würde nicht in dem Umkreis von ihnen passieren. Helfen würde auch die Offenheit.“
- „Mir würde Verständnis helfen. Immer wieder treff ich auf Fachleute, Ärzte die kein Verständnis haben. Die sich überhaupt nicht auskennen.“
- „Es wäre weitaus weniger deprimierend, wenn die Menschen die Schuld für sexuelle oder gewalttätige Übergriffe nicht ständig bei den Opfern suchen würden. Noch heute höre ich ständig Sätze wie: „Warum bist du nicht selbst zum Jugendamt gegangen?“, „Warum hast du niemandem davon erzählt?“ oder „Warum hast du dir das gefallen lassen?“ (Das ist ungefähr so, wie bei einem Krüppel, dem man vorwirft: „Warum hast du zugelassen, dass du einen Arm verlierst?“ oder „Warum hast du dich vom LKW überfahren lassen?““

Die Stimmen der Betroffenen #3

Was möchten Sie anderen mit auf den Weg geben? Welche Worte möchten Sie vielleicht an die Allgemeinheit richten?

- „Achtet aufeinander. Hingucken ist wichtig, nicht immer ist die heile Familie auch wirklich heile und nicht immer ist die Chaosfamilie wirklich chaotisch/dysfunktional. Mit Augenmaß und ohne Hysterie hinzugucken, das wäre wichtig, aber unsere Ellbogengesellschaft hat das Wegsehen leider perfektioniert.“
- „Bitte gebt nicht auf. Wenn wir es nicht wert wären, hätten wir es nicht überlebt. Nur weil der Missbrauch in meinem Fall nicht gewalttätig war, war er nicht „nicht so schlimm“.“
- „Es hat mein Vertrauen zu Männern nachhaltig geschädigt. Ich bin einem Familienrichter, der durch Zufall Kenntnis von dem Missbrauch bekam und ihn zur Anzeige brachte, sehr dankbar. Durch das Verfahren wurde mir gezeigt, dass ich ernst genommen werde, wenn auch viele Jahre zu spät. Der Missbrauch war längst verjährt. Trotzdem hat es mir sehr geholfen. Jetzt bin ich mit all dem im Reinen.“
- „Seht hin und hört auf zu schweigen. Ein Kind weiß nicht, daß es schreien sollte.“
- „Auch im höheren Alter die Schuldigen nennen, das „Familiengeheimnis“ brechen und an die Öffentlichkeit gehen. Das ist sicher schmerzlich, aber der einzige Weg eines befreienden Neuanfangs, auch für die meist unbelastete PartnerIn. Davor für beide professionelle Unterstützung suchen (und finden).“

Die Stimmen der Betroffenen #3

Was möchten Sie anderen mit auf den Weg geben? Welche Worte möchten Sie vielleicht an die Allgemeinheit richten?

- „Achtet aufeinander. Hingucken ist wichtig, nicht immer ist die heile Familie auch wirklich heile und nicht immer ist die Chaosfamilie wirklich chaotisch/dysfunktional. Mit Augenmaß und ohne Hysterie hinzugucken, das wäre wichtig, aber unsere Ellbogengesellschaft hat das Wegsehen leider perfektioniert.“
- „Bitte gebt nicht auf. Wenn wir es nicht wert wären, hätten wir es nicht überlebt. Nur weil der Missbrauch in meinem Fall nicht gewalttätig war, war er nicht „nicht so schlimm“.“
- „Es hat mein Vertrauen zu Männern nachhaltig geschädigt. Ich bin einem Familienrichter, der durch Zufall Kenntnis von dem Missbrauch bekam und ihn zur Anzeige brachte, sehr dankbar. Durch das Verfahren wurde mir gezeigt, dass ich ernst genommen werde, wenn auch viele Jahre zu spät. Der Missbrauch war längst verjährt. Trotzdem hat es mir sehr geholfen. Jetzt bin ich mit all dem im Reinen.“
- „Seht hin und hört auf zu schweigen. Ein Kind weiß nicht, daß es schreien sollte.“
- „Auch im höheren Alter die Schuldigen nennen, das „Familiengeheimnis“ brechen und an die Öffentlichkeit gehen. Das ist sicher schmerzlich, aber der einzige Weg eines befreienden Neuanfangs, auch für die meist unbelastete PartnerIn. Davor für beide professionelle Unterstützung suchen (und finden).“

Die Stimmen der Betroffenen #3

Was möchten Sie anderen mit auf den Weg geben? Welche Worte möchten Sie vielleicht an die Allgemeinheit richten?

- „Achtet aufeinander. Hingucken ist wichtig, nicht immer ist die heile Familie auch wirklich heile und nicht immer ist die Chaosfamilie wirklich chaotisch/dysfunktional. Mit Augenmaß und ohne Hysterie hinzugucken, das wäre wichtig, aber unsere Ellbogengesellschaft hat das Wegsehen leider perfektioniert.“
- „Bitte gebt nicht auf. Wenn wir es nicht wert wären, hätten wir es nicht überlebt. Nur weil der Missbrauch in meinem Fall nicht gewalttätig war, war er nicht „nicht so schlimm“.“
- „Es hat mein Vertrauen zu Männern nachhaltig geschädigt. Ich bin einem Familienrichter, der durch Zufall Kenntnis von dem Missbrauch bekam und ihn zur Anzeige brachte, sehr dankbar. Durch das Verfahren wurde mir gezeigt, dass ich ernst genommen werde, wenn auch viele Jahre zu spät. Der Missbrauch war längst verjährt. Trotzdem hat es mir sehr geholfen. Jetzt bin ich mit all dem im Reinen.“
- „Seht hin und hört auf zu schweigen. Ein Kind weiß nicht, daß es schreien sollte.“
- „Auch im höheren Alter die Schuldigen nennen, das „Familiengeheimnis“ brechen und an die Öffentlichkeit gehen. Das ist sicher schmerzlich, aber der einzige Weg eines befreienden Neuanfangs, auch für die meist unbelastete PartnerIn. Davor für beide professionelle Unterstützung suchen (und finden).“

Die Stimmen der Betroffenen #3

Was möchten Sie anderen mit auf den Weg geben? Welche Worte möchten Sie vielleicht an die Allgemeinheit richten?

- „Achtet aufeinander. Hingucken ist wichtig, nicht immer ist die heile Familie auch wirklich heile und nicht immer ist die Chaosfamilie wirklich chaotisch/dysfunktional. Mit Augenmaß und ohne Hysterie hinzugucken, das wäre wichtig, aber unsere Ellbogengesellschaft hat das Wegsehen leider perfektioniert.“
- „Bitte gebt nicht auf. Wenn wir es nicht wert wären, hätten wir es nicht überlebt. Nur weil der Missbrauch in meinem Fall nicht gewalttätig war, war er nicht „nicht so schlimm“.“
- „Es hat mein Vertrauen zu Männern nachhaltig geschädigt. Ich bin einem Familienrichter, der durch Zufall Kenntnis von dem Missbrauch bekam und ihn zur Anzeige brachte, sehr dankbar. Durch das Verfahren wurde mir gezeigt, dass ich ernst genommen werde, wenn auch viele Jahre zu spät. Der Missbrauch war längst verjährt. Trotzdem hat es mir sehr geholfen. Jetzt bin ich mit all dem im Reinen.“
- „Seht hin und hört auf zu schweigen. Ein Kind weiß nicht, daß es schreien sollte.“
- „Auch im höheren Alter die Schuldigen nennen, das „Familiengeheimnis“ brechen und an die Öffentlichkeit gehen. Das ist sicher schmerzlich, aber der einzige Weg eines befreienden Neuanfangs, auch für die meist unbelastete PartnerIn. Davor für beide professionelle Unterstützung suchen (und finden).“

Die Stimmen der Betroffenen #3

Was möchten Sie anderen mit auf den Weg geben? Welche Worte möchten Sie vielleicht an die Allgemeinheit richten?

- „Achtet aufeinander. Hingucken ist wichtig, nicht immer ist die heile Familie auch wirklich heile und nicht immer ist die Chaosfamilie wirklich chaotisch/dysfunktional. Mit Augenmaß und ohne Hysterie hinzugucken, das wäre wichtig, aber unsere Ellbogengesellschaft hat das Wegsehen leider perfektioniert.“
- „Bitte gebt nicht auf. Wenn wir es nicht wert wären, hätten wir es nicht überlebt. Nur weil der Missbrauch in meinem Fall nicht gewalttätig war, war er nicht „nicht so schlimm“.“
- „Es hat mein Vertrauen zu Männern nachhaltig geschädigt. Ich bin einem Familienrichter, der durch Zufall Kenntnis von dem Missbrauch bekam und ihn zur Anzeige brachte, sehr dankbar. Durch das Verfahren wurde mir gezeigt, dass ich ernst genommen werde, wenn auch viele Jahre zu spät. Der Missbrauch war längst verjährt. Trotzdem hat es mir sehr geholfen. Jetzt bin ich mit all dem im Reinen.“
- „Seht hin und hört auf zu schweigen. Ein Kind weiß nicht, daß es schreien sollte.“
- „Auch im höheren Alter die Schuldigen nennen, das „Familiengeheimnis“ brechen und an die Öffentlichkeit gehen. Das ist sicher schmerzlich, aber der einzige Weg eines befreienden Neuanfangs, auch für die meist unbelastete PartnerIn. Davor für beide professionelle Unterstützung suchen (und finden).“

Eine unverfrorene Bitte ;-)

MOGiS e.V. - „Eine Stimme für Betroffene“ würde die Ergebnisse der Studie gerne durch den Druck und die Verteilung einer Broschüre mit entsprechender Auflage einem größeren Kreis von Personen (insbesondere in, Gesetzgebung, Exekutive und der Rechtsprechung) zur Verfügung stellen. Da dem Verein dafür die finanziellen Ressourcen fehlen, bittet er um finanziellen Unterstützung für den Druck und die Verteilung der Broschüre.

Eine unverfrorene Bitte ;-)

MOGiS e.V. - „Eine Stimme für Betroffene“ würde die Ergebnisse der Studie gerne durch den Druck und die Verteilung einer Broschüre mit entsprechender Auflage einem größeren Kreis von Personen (insbesondere in, Gesetzgebung, Exekutive und der Rechtsprechung) zur Verfügung stellen. Da dem Verein dafür die finanziellen Ressourcen fehlen, bittet er um finanziellen Unterstützung für den Druck und die Verteilung der Broschüre.

Eine unverfrorene Bitte ;-)

MOGiS e.V. - „Eine Stimme für Betroffene“ würde die Ergebnisse der Studie gerne durch den Druck und die Verteilung einer Broschüre mit entsprechender Auflage einem größeren Kreis von Personen (insbesondere in, Gesetzgebung, Exekutive und der Rechtsprechung) zur Verfügung stellen. Da dem Verein dafür die finanziellen Ressourcen fehlen, bittet er um finanziellen Unterstützung für den Druck und die Verteilung der Broschüre.